

Pofener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— z., mit Zustellgeld in Polen 4.40 z., in der Provinz 4.30 z. Bei Postbezug monatlich 4.40 z., vierteljährlich 13.10 z. Unter Streichband in Polen und Danzig monatlich 6.— z. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“ Poznań, Aljo Marj, Bilsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanchrift: Tageblatt Poznań. Postschekkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Zug: Concordia Sp. A.G.) Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 84 mm breite Millimeterzeile 10 gr. Textzeile 10 gr. (84 mm breit) 75 gr. Platzvorschritt und schwebende Satz 50 %. Auschluss Offertengebühr 50 Groschen. Abrechnung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unrichtigen Manuskriptes. — Anspruch für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań, Aljo Marj, Bilsudskiego 25. — Postschekkonten in Polen: Concordia Sp. A.G. Buchdrucker und Verlagsanstalt Poznań Nr. 20288. in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort: auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang

Poznań (Polen), Freitag, 18. März 1938

Nr. 63

Der polnisch-litauische Zwischenfall

Kommt es zu Verhandlungen?

Immer noch Unklarheit über die polnischen Schritte gegenüber Litauen

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Der Parlamentarische DZM-Klub an den Marschall

Warschau, 17. März. Warschau erlebte in dem gestrigen Mittwoch einen Tag seltener politischer Hochspannung. Litauen hieß das Thema, das alle im Bann hielt.

Im Gebäude des Sejms fand in Anwesenheit des Chefs des Lagers der Nationalen Einigung, General Stawczyński, eine Beratung des Parlamentarischen DZM-Klubs statt. In dieser Sitzung fasste der Parlamentarische DZM-Klub folgenden Beschluss:

„Der Verlauf der Ereignisse auf dem internationalen Gebiet erfolgt gegenwärtig in beschleunigtem Tempo; in seiner Entwicklung bringt er — und kann auch weiter bringen — Vorfälle von ungewöhnlicher Bedeutung.“

Das polnische Volk bewahrt — gestützt auf seine staatliche Macht und moralische Kraft, die

uns Polen seit längerer Zeit die Frage, ob wir aus unseren Herzen die kleinen Unarten und Gewohnheiten, ja sogar Sentimentalitäten verdrängen können, um Platz zu machen der großen mächtigen Liebe zu Polen; ob wir die kleinen Dinge von den wirklich wichtigen unterscheiden können; ob wir die großen Probleme des im gegenwärtigen Augenblick durchlebten Geschichtsabschnittes sehen und beurteilen können.

Ich danke Ihnen herzlich für ihre aufrichtige Bereitschaft. Aufrichtig antworte ich darauf mit einem Druck der mir entgegengetretenen Hand. Ich glaube zutiefst, daß ich mich auf diese Hand verlassen kann.“

Beratungen im Schloß

Mittwoch mittag kehrte Außenminister Beda aus Italien zurück. Bei der Durchreise durch Wien hatte er noch Gespräche, die insofern bemerkenswert sind, weil in der offiziellen Mitteilung der P.M. zum ersten Male von einem „Vertreter des Reichsstatthalters von Oesterreich“, Senj-Inquaris, gesprochen wird, der den polnischen Außenminister am Bahnhof begrüßte.

In Warschau wurde Minister Beda u. a. von dem italienischen Botschafter Valentino begrüßt. Bald nach seiner Ankunft begab er sich in das Schloß.

Der Herr Staatspräsident empfing in Anwesenheit des Marschalls Rydz-Śmigły den Ministerpräsidenten Stawoj-Śladkowski, den stellvertretenden Premierminister Kwiatkowski und Außenminister Beda, die „über die laufenden Arbeiten der Regierung berichteten“, wie es in der amtlichen Mitteilung der P.M. heißt. Die Besprechungen haben sich sehr lange hingezogen. Bis nach Mitternacht warteten die Agenturen und Redaktionen auf genauere Mitteilungen, die jedoch nicht mehr ausgegeben wurden.

Estland und Lettland als Vermittler

Der Stand der Lage in bezug auf Litauen ist im Augenblick noch schwer festzustellen. Gewisse Andeutungen darüber, in welcher Richtung die Ereignisse sich bewegen werden, gibt eine Meldung der „United Press“ aus Kowno, die die „Gazeta Polska“ auf der ersten Seite veröffentlicht. Darin wird gesagt, daß Litauen sich seit längerer Zeit zum ersten Male offiziell an die polnische Regierung gewandt habe mit der Bitte um Aufnahme von Verhandlungen, die überhaupt die Frage der Zwischenfälle berühren sollen. Diese Nachricht der „Gazeta Polska“ wird überliefert: „Kowno schlägt Polen die Aufnahme von Verhandlungen vor.“ Es ist noch nicht bekannt, in welcher Form Litauen sich an die polnische Regierung gewandt hat. Da die A.T.E. aus Kowno meldet, daß die Gesandten Estlands und Lettlands dem litauischen Außenminister die Normalisierung der Beziehungen mit Polen angeraten hätten, kann man vermuten, daß diese beiden Länder eine vermittelnde Rolle übernehmen haben.

Eine weitere A.T.E.-Meldung besagt, daß der litauische Militärkaplan Mironas, der in Zürich am Krankenbett des Ministerpräsidenten Tubelis gewillt hatte, nach Kowno zurückgekehrt sei. Mironas hätte den Auftrag, sich in den ersten Tagen nach dem Zwischenfall von Zürich nach Warschau zu begeben, um mit den entsprechenden Stellen die Fühlung zu nehmen, die dem litauischen Außenminister Łozoratis eine Beilegung des litauisch-polnischen Konfliktes ermöglicht hätte. Mironas, der ja nun bereits in Kowno weilt, hat also seine Mission nicht ausführen können.

Wie der „Kurier Warszawski“ aus London meldet, erhielt nach dem Besuch des litauischen Gesandten im Foreign Office der Warschauer englische Botschafter die Anweisung,

Informationen über den Standpunkt der polnischen Regierung gegenüber den Grenzwischenfällen einzuholen. Eine ähnliche Anweisung dürfte der französische Botschafter erhalten haben. Das polnische Außenministerium lehnte jedoch gestern gegenüber den ausländischen Korrespondenten alle Informationen in der litauischen Sache ab.

Die Berichte von P.M. und A.T.E. über Kowno sind weiter auf den Ton gestimmt, daß in Litauen eine gespannte und nervöse Atmosphäre herrsche. Man bringt Meldungen, daß die litauische Telegramm-Agentur unwahre Darstellungen über den letzten Grenzwischenfall bringe und versuche, die Verantwortlichkeit Polen zuzuschreiben.

In den nächsten Tagen wird entscheidend sein, in welchem Maße Litauen zu Zugeständnissen bereit ist. Eine Verhandlung über die Beseitigung von Zwischenfällen in der Zukunft wird Polen auf keinen Fall genügen, sondern Polen wird auf einer Normalisierung der Beziehungen bestehen, also: Anerkennung der Grenzen und Aufnahme des normalen diplomatischen und Wirtschaftsverkehrs.

Nationaldemokraten tonangebend bei den Kundgebungen

Inzwischen gehen im Lande die Kundgebungen weiter, wobei die Nationaldemokraten die führende Rolle übernommen haben. Der „Dziennik Narodowy“ erklärt heute, eine Normalisierung der Beziehungen zu Litauen könne nicht in der Form erfolgen wie mit einigen anderen Staaten. Litauens Platz sei innerhalb des politischen Systems Polens.

Auf einer Versammlung der Nationaldemokraten in Warschau, an der Mitglieder des Hauptvorstandes der Partei teilnahmen, erklärte Redakteur Beręzowski: „In dem Streben nach einer Verfestigung der Position an der Ostsee sollte Polen insbesondere darnach trachten, die Verhältnisse mit Litauen für dauernd zu gestalten. Es sollte darnach streben, von Litauen das Einvernehmen zum Abschluß einer Militärkonvention, die Zubilligung eines Kriegsschiffes für die polnische Flotte am litauischen Ufer, einer Zollunion, wirtschaftlicher Verträge und die Einführung eines Schutzhafens für die polnische Bevölkerung in Litauen zu erlangen. Diese Forderungen sollten Litauen in kategorischer Form gestellt und unterstützt werden durch eine Aktion, die Litauen zur Annahme geneigt machen würde.“

Eine Kundgebung in gleichem Sinne wurde in Łódź veranstaltet, wobei der Vorsitzende der Partei, Rechtsanwalt Kowalski, erklärte: „Wir können nicht erlauben, daß unser Wilna und unser Osten wirtschaftlich erstickt und keine Freiheit zum Atmen haben. Litauen ist im Bereiche unseres politischen Systems zu finden.“ Die polnischen Staatsinteressen fordern die Unterordnung Litauens unter die Interessen des polnischen Volkes. Wir ziehen uns darum nicht zurück von der Weichsel und von der Danziger Bucht, wir müssen unsere Stellung noch verstärken durch Memel.“ (11)

Diese Redierungen besagen klar und deutlich, daß für Nationaldemokraten „Normalisierung“ mit „Union“ gleichbedeutend ist.

Amtliche polnische Erklärung

Beck wird im Senat zu dem Zwischenfall Stellung nehmen

Kurz vor Redaktionschluss geht die folgende Meldung ein:

In der Frage des polnisch-litauischen Grenzkonflikts wurde die nachstehende amtliche Verlautbarung herausgegeben:

„Im Zusammenhang mit dem von Litauen hervorgerufenen Zwischenfall an der polnisch-litauischen Grenze wird die polnische Regierung entsprechende Schritte unternehmen. Auf der nächsten Sitzung des Senats wird Außenminister Beda den gesamten Fragenkomplex der polnisch-litauischen Beziehungen behandeln.“

Bis jetzt ist noch kein Zeitpunkt für die nächste Senatsitzung bekanntgegeben worden.

Am Freitag Reichstag

Der Führer spricht

Berlin, 17. März. Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichstagspräsident Generalfeldmarschall Göring hat den Deutschen Reichstag für Freitag, den 18. März 1938, 20 Uhr einberufen. In der Sitzung wird der Führer sprechen.

dem Bewußtsein seiner guten Rechte entspringt — die nötige Ruhe und Mäßigung in der Beurteilung der Erscheinungen und ihrer Bedeutung für die Interessen der Republik.

Wir haben die Worte unseres Obersten Führers vom 24. Mai 1936 und die ideenpolitische Erklärung vom 21. Februar 1937 gut in Erinnerung und stellen fest, daß wir im gegenwärtigen Augenblick mit größerer Klarheit als bisher ihre Richtigkeit sehen, ebenso wie die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der Reihen des Volkes für die Bereitschaft und kühnste Arbeit, so daß aus dem Ablauf jeglicher Ereignisse für Polen einzig und allein eine Vergrößerung seiner Macht und seines Ansehens hervorgehen kann.

Am heutigen Tage wollen wir den Herrn Marschall unserer Bereitschaft zur reiblichen Erledigung jeder Aufgabe, die er uns anvertrauen will, versichern.

Der Parlamentarische DZM-Klub beauftragt das Präsidium, den obigen Beschluß dem Obersten Führer, dem Marschall Polens, Rydz-Śmigły, vorzulegen.“

Die Antwort des Marschalls

Nach der Sitzung wurden der Leiter des Lagers, General Stawczyński, sowie das Präsidium des Parlamentarischen DZM-Klubs vom Marschall Rydz-Śmigły empfangen, dem sie den Beschluß vorlegten.

Marschall Rydz-Śmigły antwortete mit folgenden Worten:

„Geehrte Herren!

Solange ich aktiv tätig sein werde, solange ich arbeiten kann, wird das Ziel meiner Tätigkeit und Arbeit sein, daß Polen aus jeder Situation an Macht und Ansehen gestärkt hervorgeht.

Der staatsbürgerliche Gewissen diktiert auch mit Recht die Worte über die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der Reihen des Volkes.

Die Geschichte, deren Hauch wir in den letzten Tagen so deutlich zu spüren bekamen, stellt

Verzweifelte Silberhufe Rotspaniens

Unaufhaltbarer Vormarsch der Nationalen auf die Mittelmeer-Küste

Bilbao, 17. März. Bei den nationalen spanischen Behörden sind übereinstimmende Nachrichten eingetroffen, denen zufolge die somerspanischen Agitationszentralen, wie z. B. die sogenannten „Botschaften“ in einigen ausländischen Hauptstädten, die bestimmte Weisung erhalten haben, mit allen Mitteln dahin zu arbeiten, eine militärische Intervention des Auslandes zugunsten des baskischen spanischen Spaniens herbeizuführen. Die Lage für Barcelona und Valencia könne, wie es in dem Befehl heißt, nur noch auf diese Weise gerettet werden.

Nach dem nationalen Heeresbericht setzten die nationalen Truppen ihre Operationen

um Caspe fort und besetzten das Hospital sowie mehrere strategisch wichtige Höhen- und Strazenzüge. Ueberall wurde der feindliche Widerstand gebrochen. Der Gegner hatte schwere Verluste. Die Regionäre konnten ihre Stellungen bei Alcaniz erweitern.

Die Hinrichtungen in Moskau vollzogen

Moskau, 17. März. Amtlich wird in Moskau mitgeteilt, daß die Hinrichtung der achtzehn im Moskauer Prozeß zum Tode verurteilten ehemaligen Sowjetgewaltigen vollzogen worden ist.

Das japanische Mobilisierungsgesetz angenommen

Tokio, 17. März. Das japanische Unterhaus nahm am Mittwoch einstimmig und in unveränderter Form das Mobilisierungsgesetz an, nachdem der Ministerpräsident die Mitwirkung von Parlamentsvertretern bei der Durchführung des Gesetzes zugesagt hatte. Die Annahme im Oberhaus ist nach Pressemeldungen ebenfalls gesichert.

„Adolf-Hitler-Dank“ für Oesterreich

München, 17. März. Der Reichshauptmeister der NSDAP. hat, wie die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet, dem kommissarischen Leiter der NSDAP. in Oesterreich, Gauleiter Würkel, für bedürftige Partei- und Volksgenossen Oesterreichs eine Million Reichsmark aus Parteimitteln als „Adolf-Hitler-Dank“ zur Verfügung gestellt.

Die Stunde der Bewährung für die Achse Berlin—Rom

Große Rede Mussolinis vor der Kammer — Bekenntnis zur Idee des deutschen Nationalstaates

Rom, 17. März. In seiner mit stärkster Spannung erwarteten gestrigen Rede vor der italienischen Kammer befaßte der Duce sich ausführlich mit den Ereignissen der letzten Tage. Oesterreich habe als Staat aufgehört zu leben und habe sich mit Deutschland vereinigt. Die Volksbefragung am 10. April werde die vollzogene Tatsache besiegeln.

Warnung an Schuldnigg

Der Duce zog dann eine interessante geschichtliche Parallele zwischen der Einigungsbewegung in Italien in den Jahren 1859 bis 1871 und der jetzt zwischen Deutschland und Oesterreich vollzogenen Einigung, wobei er betonte, daß das Drama Oesterreichs nicht erst in unserer Zeit begonnen habe, sondern daß seine Wurzeln bis ins Jahr 1848 zurückreichten. Die Dinge hätten nach dem Weltkrieg immer schneller zu der jetzt vollzogenen Lösung getrieben. Was in den letzten Tagen geschehen sei, hätte sich naturgemäß auch trotz der Verträge schließlich ereignen müssen.

Im einzelnen erinnerte Mussolini dann kurz an die Bildung der Achse Rom—Berlin im Oktober 1936, zu einer Zeit, als die nationalsozialistische Bewegung in Oesterreich, wie er hinzufügte, erstarke. Damals habe Italien das Regime in Oesterreich darauf aufmerksam gemacht, daß es nicht dauernd in antideutscher Funktion leben könne. Bei seiner Begegnung mit Schuldnigg in Venedig im April 1937 habe er dem Bundeskanzler klargemacht, daß die Unabhängigkeit Oesterreichs eine Frage sei, die vor allem die Oesterreicher angehe, und daß die Achse Rom—Berlin die Grundlage der italienischen Politik ist. Eine vorsichtiger Haltung Schuldniggs hätte nun die Lösung des Problems vielleicht aufgehalten, aber auf die Dauer nicht verhindern können. Am 7. März, also vor kaum einer Woche, sei mittags 12 Uhr ein Abgesandter Schuldniggs zu ihm gekommen, um seine Meinung über die Idee einer Volksbefragung zu hören. „Ich habe“, so fuhr Mussolini fort, „ihm geantwortet, das ist ein Fehler. Diese Bombe wird ihm in der Hand zerplatzen.“

Denen, die jetzt in diplomatischen und journalistischen Kreisen die Frage aufwerfen, warum Italien nicht eingegriffen habe, antwortete Mussolini mit stärkster Betonung und unter lebhaftem Beifall der gesamten Kammer: „Wir haben nie eine direkte, indirekte oder schriftliche Verpflichtung in dieser Richtung übernommen.“

Lebensunfähige Unabhängigkeit

Der Bundesstaat Oesterreich, so fuhr Mussolini fort, habe sich auch tatsächlich immer davor gehütet, Hilfe zu verlangen, da ihm von Italien geantwortet worden wäre, daß eine Unabhängigkeit, die durch fremde militärische Hilfe geschützt werden muß, nicht lebensfähig sei. Tatsächlich sei die große Mehrheit des österreichischen Volkes für den Anschluß. Und was heute in Oesterreich geschehe, entspreche vollkommen den Ereignissen zwischen 1859 und 1871, der italienischen Einigungsbewegung. Auch damals seien die piemontesischen Truppen nicht als ein feindliches Heer, sondern als nationale Truppen gekommen und empfangen worden. Mussolini erinnerte in diesem Zusammenhang unter dem Beifall der Kammer daran, daß das erste Bündnis, das das junge Italien damals einging, mit Preußen abgeschlossen wurde.

In der Welt gebe es gar viele oberflächliche Leute, die jetzt keineswegs über die wahren Verhältnisse im faschistischen Italien unterrichtet seien und die jetzt glauben, sie könnten Italien mit dem Hinweis auf die Millionenzahl von Deutschen an der italienischen Grenze irgendwie beeindrucken. Dazu sei vor allem zu sagen, daß das faschistische Italien sich nicht gerade leicht beeindrucken lasse, wie das auch während des afrikanischen Krieges gegenüber 52 Staaten bewiesen worden sei. Italien habe einen harten Willen und einen geschnittenen Mut und gehe gerade auf sein Ziel zu.

Der Duce hob dann hervor, daß es sich bei der deutsch-italienischen Grenze um die Grenze von zwei befreundeten Völkern und um unaufhebbare Grenzen handele, wie das der Führer immer in late-

gorischer Weise erklärt habe. „Im übrigen sind für die Faschisten alle Grenzen heilig. Man spricht nicht über sie, man verteidigt sie.“

Mißglücktes Ränkepiel

Der Wegner des Faschismus

„Als das österreichische Drama“, so erklärte der Duce abschließend, „in den letzten Tagen zum Schluß kam, haben die Weltgegner des Faschismus darauf gelaert, ob sie eine passende Gelegenheit finden könnten, um endlich die beiden totalitären Regime gegeneinander auszuspielen und ihre Solidarität zu zerbrechen, was übrigens, das wollen wir gegenüber den berufsmäßigen Pazifisten noch besonders betonen, das Vorspiel für einen neuen Weltkrieg gewesen wäre. Diese Rechnung der Demotriken, der Freimaurer, der dritten Internationale war falsch. Ihre Hoffnung war einfach kindisch. Sie war aber zugleich auch beleidigend, da sie auf unseren Charakter und unsere politische Einsicht einen Schatten werfen sollte.“ Stolz erklärte der Duce des faschistischen Italiens:

„Die Stunde der Bewährung der Achse war gekommen! Jetzt wissen die Deutschen, daß die Achse keine jener diplomatischen Konstruktionen ist, die sich nur bei normalen Anlässen wirksam erweisen, sondern daß es sich um ein fest geschmiedetes Instrument handelt. Ein Instrument, das sich gerade in einer außergewöhnlichen Epoche bewährte.“

Wichtiges in Kürze über die Mark Oesterreich

Generalfeldmarschall Göring an Senh-Inquart. Generalfeldmarschall Göring sandte an den Reichstatthalter Senh-Inquart ein Telegramm, in dem er ihm für die Tatkraft und Sicherheit in den Tagen vor der Machtübernahme dankt und ihm gleichzeitig die herzlichsten Glückwünsche zur Wiedervereinigung Oesterreichs mit Deutschland übermittelt.

Oesterreichs Flieger in die deutsche Luftwaffe eingegliedert. Generalmajor Wolff begab sich am Mittwoch mit dem sechsten eingetroffenen Chef des Stabes, Oberstleutnant des Generalstabes Korten, und seinem Stab zum österreichischen Luftkommando in der Elisabethstraße, um die Eingliederung der österreichischen Flieger in die deutsche Luftwaffe vorzunehmen.

Reichsbauernführer Darre in Wien. Im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft begrüßte am Mittwoch der Führer der nationalsozialistischen österreichischen Bauernschaft, Minister Anton Reinthaler, in Anwesenheit aller engeren Mitarbeiter den Reichsbauernführer und Reichsernährungsminister Darre.

Dr. Hueber — Landesführer Oesterreich des NSD. Der Reichsführer des Nationalsozialistischen Rechtswahrerbundes und der Deutschen Rechtsfront, Reichsminister Dr. Hans Frank, hat, wie NSD meldet, Staatsminister der Justiz Dr. Franz Hueber (Wien) mit der Wahr-

Die beiden Nationen, deren Einigungsbewegung zeitlich wie nach den Methoden parallel abgelaufen ist, können, in einer gemeinsamen Auffassung der Politik und des Lebens geeint, gemeinsam marschieren, um unserem gequälten Kontinent ein neues Gleichgewicht zu geben, das endlich die friedliche und fruchtbare Zusammenarbeit aller Völker ermöglicht.“

London und Paris zur Mussolini-Rede

London, 17. März. Nur wenige Londoner Morgenblätter nehmen zur Mussolini-Rede Stellung. Der diplomatische Korrespondent der „Times“ verzeichnet lediglich, daß der Ton der Mussolini-Rede in London begrüßt worden sei. „Daily Mail“ schreibt, Mussolini habe gestern aufs neue die Stärke der Berlin—Rom—Achse bestätigt. Wer sich eingebildet habe, der deutsche Marsch an den Brenner werde die Feindseligkeit Italiens auslösen, habe Unrecht behalten.

Paris, 17. März. Von der französischen Presse wird Mussolinis Rede am Donnerstag früh stark beachtet und in längeren Auszügen wiedergegeben. Die Blätter heben hervor, daß Italien den Anschluß Oesterreichs als vollendete Tatsache ansehe, daß der Anschluß eine logische, nicht aufzuhaltende Entwicklung gewesen sei und daß die Festigkeit der Achse Rom—Berlin von Mussolini erneut bekräftigt worden sei.

nehmung der Geschäfte des Landesführers Oesterreich des NSD beauftragt.

Bereidigung der österreichischen Polizei auf den Führer. Der Feldplatz, der am Vortage mit der einzigartigen Führerumgebung seine geschichtliche Weihe empfangen hatte, war am Mittwoch erneut der Schauplatz eines denkwürdigen Geschehens: Feierliche Vereidigung der österreichischen Polizei durch den Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Himmler auf den Führer und Reichskanzler.

NSD-Motorgruppe Oesterreich. Korpsführer Hühnlein hat, wie die NSD meldet, einen Aufruf an die deutschen Kraftfahrer des Landes Oesterreich erlassen, in dem er sie als eine neue Einheit der deutschen Kraftfahrt begrüßt und Richtlinien für die Neuordnung gibt. Mit Stolz blüht, so heißt es in dem Aufruf, das Nationalsozialistische Kraftfahrkorps auf die in langen, schweren Kampfschlachten in Not und Tod bewährte österreichische Motor-SS und nimmt sie als NSD-Motorgruppe Oesterreich freudig in sich auf.

Gesetzliche Regelung des Umrechnungsturses. Der Führer und Reichskanzler hat den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht sowie die Mitglieder der österreichischen Landesregierung, Minister Fischböck und Minister Neumayer, nach Berlin berufen zur unverzüglichen endgültigen gesetzlichen Regelung des Umrechnungsturses von Mark und Schilling.

„Es gibt nur eine Frage: Bist Du ein Deutscher?“

Die Vorbereitung der Volksabstimmung beginnt — Aufrufe und Anordnungen Gauleiter Bürdels

Wien, 17. März. Gauleiter Bürdel, der Beauftragte des Führers für die Durchführung der Volksabstimmung in Oesterreich, hat einen Aufruf erlassen, in dem es unter anderem heißt:

„An alle Oesterreicher!“

Deutsche Männer und Frauen!

Der Führer hat mir den ehrenvollen Auftrag gegeben, Euch Oesterreichern ein Helfer zu sein bei der Vorbereitung auf Euren großen geschichtlichen Tag. Meine Aufgabe bei Euch ist nicht schwer, denn Ihr seid aus ganzem Herzen Deutsche. Die Frage, die der Führer am 10. April 1938 Euch stellt, ist ja keine andere als die: „Bist Du ein Deutscher?“

Ein überwältigendes „Ja“ wird einen geschichtlichen Abschnitt beenden, der gar zu oft der tiefsten Sehnsucht aller Deutschen zur Schicksalsgemeinschaft die Erfüllung verweigerte.“

Einen weiteren Aufruf hat Gauleiter Bürdel an die Partei, an die Parteigenossen und Parteigenossinnen aus Oesterreich erlassen, in dem es u. a. heißt:

Es muß höchste nationalsozialistische Pflicht und Freude zugleich sein, über alle alten Gegensätze hinweg jedem Kamerad und Bruder zu werden, der sich an diesem großen Tage zum Nationalsozialismus bekennt. Aus dieser innersten Gewissenspflicht heraus, die wir alle haben, gebe ich bekannt:

1. Jede organisatorische und sonstige Funktion der Partei ruht bis zum 11. April.

2. Aufnahmen in die Partei nach diesem Termin sowie die personellen Befehungen der Führerämter in der Partei werden nach diesem Termin entschieden und nicht nur nach der Größe der bisher gebrachten Opfer, sondern darüber hinaus aus der Leistung, die der einzelne für das Zusammenführen, ja Zusammen-

menschweissen der großen Gemeinschaft geleistet hat.

Aus dieser klaren Feststellung ergibt sich 3. Jeder, der in diesen Wochen glaubt, andere Sorgen haben zu dürfen, ist nicht geeignet, später in der Partei den Geist der Gemeinschaft zu verkörpern.

Zur Durchführung der Volksabstimmung in Oesterreich hat Gauleiter Josef Bürdel folgende Anordnung erlassen:

Personelle Änderungen sind zur Zeit unerwünscht. Sie werden deshalb nur dort vorgenommen, wo ein zwingendes politisches oder fachliches Bedürfnis besteht.

Im einzelnen ordne ich an:

1. Personelle oder organisatorische Veränderungen in der Partei oder in einer ihrer Gliederungen werden ausschließlich von mir oder der von mir ausdrücklich dazu ermächtigten Stelle verfügt, und zwar nach dem 10. April 1938.

2. Für personelle Änderungen in der staatlichen, kommunalen und berufsständischen Verwaltung sind allein der Reichstatthalter und die nach den Befehlen berufenen staatlichen Organe zuständig.

Soweit es sich um leitende und politische Beamte in Staat und Gemeinden sowie um leitende Männer der gewerblichen Organisationen der Wirtschaft handelt, mache ich Ernennungen und Abberufungen von meiner jeweiligen Zustimmung abhängig.

Eine zweite Anordnung besagt:

Bis zur Durchführung der Volksabstimmung ruht die Tätigkeit der Vereine und berufsständischen Verbände. Eine Ausnahme wird nur zugelassen, soweit es sich um die Erfüllung von lebensnotwendigen Aufgaben für den Staat und soziale Pflichten gegenüber den Mitgliedern handelt. Im Streitfall behalte ich mir für Verbände, die sich auf ganz Oesterreich erstrecken, die Entscheidung vor. Im übrigen entscheidet die vom zuständigen Landesminister benannte Stelle.

In einer dritten Anordnung heißt es:

So sehr die große Anteilnahme des übrigen Reiches und insbesondere der politischen Stellen im Reich an der Heimkehr Deutsch-Oesterreichs zu begrüßen ist, so zwingt doch die Sicherung der Vorbereitung und Durchführung der Wahl zu einer strengen Schließung der Tätigkeit der aus dem Reich kommenden politischen Leiter und Führer der Gliederungen und angeschlossenen Verbände der Partei. Ich verbiete diesen deshalb jede politische Tätigkeit in Oesterreich, soweit sie sich nicht im Besitz eines von mir bzw. meinem Personalamt ausgestellten Ausweises befinden. Alle von sonstigen Parteibienststellen oder Gliederungen ausgestellten Ausweise werden hiermit für ungültig erklärt.

Anschluß-Feier im Warschauer Deutschen Klub

Deutsche Botschaft übernahm die Geschäfte der österreichischen Gesandtschaft. Warschau, 17. März. Die Deutsche Botschaft hat die Amtsgeschäfte der bisherigen Gesandtschaft übernommen, deren bisheriger Leiter Gesandter Schmidt nach Wien berufen wurde.

Im Deutschen Klub in Warschau gedachte gestern Botschafter von Molke des historischen Ereignisses des Eintritts Oesterreichs in das Reich und begrüßte die Warschauer Deutsch-Oesterreicher herzlich im Kreise ihrer reichsdeutschen Brüder. Die Deutsch-Oesterreicher, die in bewegten Worten dankten, sandten ein Guldigungstelegramm an den Führer und Reichskanzler.

Vor einem Kabinett Petain?

Den Franzosen gefällt ihre neue Regierung schon nicht mehr.

Paris, 17. März. Die „Liberté“ glaubt ankündigen zu können, daß Léon Blum schon in aller nächster Zeit die Leitung der Regierungsgeschäfte abgeben werde. In politischen Kreisen sei man bereits damit beschäftigt, ein Kabinett von Sachverständigen und hervorragenden Persönlichkeiten zusammenzustellen. Der seit gestern auf Blum ausgeübte Druck des sowjetischen Botschafters, der kommunistischen Abgeordneten und des sowjetischen Botschafters, um Frankreich zum Eingreifen in Spanien zu bewegen, habe die Verwirklichung dieser Pläne beschleunigt. Die neue Regierung werde entweder unter der Leitung Marshall Petains oder eines Senators stehen und die führenden Persönlichkeiten der großen Parteien mit Ausnahme der Kommunisten enthalten.

Starker Ausbau der italienischen U-Boot-Flotte

Rom, 17. März. Der italienische Flottenhaushalt wurde am Dienstagabend von der Kammer angenommen. Nach der römischen Morgenpresse wird die italienische Flotte auf Grund des heutigen Bauprogramms im Jahre 1941 rund 700 000 Tonnen Kriegsschiffe besitzen, von denen auch die ältesten Einheiten nicht länger als 12 Jahre im Dienst stehen. Auf die Linien- und Großkampfschiffe entfallen 240 000 Tonnen, auf die Kreuzer 160 000, auf die leichteren Einheiten 190 000 und auf die U-Boote 100 000 Tonnen.

Italien besitzt damit die stärkste U-Boot-Flotte der Welt.

CÉCILÉ



Was macht unsere Haut so fein?

„PALMOLIVE“ die Olivenölseife



ANNETTE



MARIE



YVONNE



EMILIE

5 Ratschläge sind besser als einer! Hören Sie auf die kleinen kanadischen Fünflinge!

Die kanadischen Fünflinge sind keine Babies mehr, sie sind zu reizenden kleinen Mädchen herangewachsen und, um die Wahrheit zu sagen, sie sind ein ganz klein wenig eitel. Haben sie nicht einen lieblichen Teint? Aber der Ihrige wird bald so

schön sein, wenn Sie Palmolive, ihre Olivenölseife benützen. Ihr Schaum ist so weich und cremig auf der Haut — er bringt Ihnen neue Jugend. Legen Sie einen Vorrat an Schönheit an, und kaufen Sie heute noch 3 Stück Palmolive-Seife.



Dr. Defoe, der sie seit ihrer Geburt betreut.

VERWENDEN SIE PALMOLIVE SHAMPOO FÜR IHRE HAARE — ES STÄRKT SIE, MACHT SIE GLÄNZEND UND LUFTIG!

Achtung, Eltern schulpflichtiger Kinder!

Amliche Meldevorschriften sind zu beachten

Alle schulpflichtigen Kinder, d. h. alle, die bis zum 31. Dezember des laufenden Kalenderjahres 1938 7 Jahre alt werden, müssen zur Schule angemeldet werden. Diese Anmeldung muß im Frühjahr geschehen und nicht erst Ende August kurz vor Schulanfang!

Die Schulbehörde setzt die Tage fest, an denen gemeldet werden muß, und nur an diesen Tagen werden die Meldungen angenommen.

In den vergangenen Jahren fanden die Einschreibungen in den Volksschulen in den Posen und Pommerellen überall in den ersten Apriltagen statt. Jedemal wurden die Meldetage erst ganz wenige Tage vorher behördlich bekanntgemacht, und deshalb haben nicht wenige deutsche Eltern, die ihre Kinder für eine Schule mit deutscher Unterrichtssprache anmelden wollten, die Frist veräumt! Diese Veräumnisse haben dann Nachteile und Scherereien gebracht, und nicht selten wurde die Anmeldung für ungültig erklärt.

Bei der Ein- und Umschulung von Kindern sind die amtlichen Vorschriften genau zu beachten. Sie werden nachstehend wiedergegeben.

Einschulung von Schulanfängern

Der Schulanfänger ist zunächst beim Leiter der zuständigen staatlichen Volksschule zu melden; vorzulegen sind Geburtschein, Taufschein und letzter Impfschein.

Schon bei dieser Meldung muß der Erziehungsberechtigte eine schriftliche Erklärung abgeben des Inhalts, daß das Kind deutscher Nationalität ist und die Privatschule mit deutscher Unterrichtssprache in Z. besuchen soll. Der Leiter der Staatschule überweist das Kind der Privatschule. Über die Anmeldung des Kindes in der zuständigen Staatschule muß der Leiter dieser Schule eine schriftliche Bescheinigung ausstellen. Diese Bescheinigung ist dann — immer innerhalb des Einschreibetermins — bei der Anmeldung des Schulanfängers in der deutschen Privatschule vorzulegen. Es ist sehr darauf zu achten, daß diese Bescheinigung wirklich ausgestellt und den Eltern gleich übergeben wird; der Leiter der Volksschule ist dazu gesetzlich verpflichtet. Ohne diese Bescheinigung darf die Privatschule die Anmeldung eines Schulanfängers nicht entgegennehmen.

Umschulungen

Ältere Kinder, die bereits eine Schule besuchen und auf eine andere Schule übergehen sollen, müssen im festgesetzten Einschreibetermin angemeldet werden. Wenn ein Kind, das die Staatschule besucht, zum neuen Schuljahr auf eine Privat-

volkschule übergehen soll, muß der Erziehungsberechtigte die Absicht, sein Kind umzuschulen, zunächst beim Leiter der staatlichen Schule, die das Kind augenblicklich besucht, melden. Es empfiehlt sich, eine schriftliche Erklärung zu überreichen. Gleichzeitig — also auch innerhalb des Einschreibetermins — muß das Kind beim Leiter der Privatschule angemeldet werden. Über die Um- und Anmeldung stellen die Leiter Bescheinigungen aus. Bei der Anmeldung in der Privatschule sind vorzulegen: 1) Geburts- und Taufschein, 2) letzter Impfschein, 3) Nachweis der Staatsbürgerschaft, 4) letztes Schulzeugnis, 5) die Ueberweisung des Kindes von der Staatschule zur Privatschule. — Bisher stand der Umschulung eines Kindes nichts im Wege, wenn der Antrag unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften innerhalb des gesetzlichen Einschreibetermins gestellt wurde.

Wie verlautet, haben in einigen Schulaufsichtsbezirken die Schulinspektoren sich die Entscheidung über die Ummeldeträge vorbehalten. In diesen Bezirken empfiehlt es sich, bei der Abmeldung des Kindes aus der Staatschule einen gleichlautenden Antrag, wie er dem Leiter der staatlichen Schule übergeben wird, auch an den Schulinspektor — immer innerhalb des Einschreibetermins — zu schicken. Ob ein solcher Antrag neben der Abmeldung aus der staatlichen Schule erforderlich ist, wird von Fall zu Fall der Leiter der Staats- oder Privatschule wissen. — Umschulungen außerhalb des Termins — ausgenommen beim Wohnwechsel — können nur mit Geneh-

migung des Schulinspektors erfolgen. Solche Anträge werden gewöhnlich nicht berücksichtigt.

Aufnahme in das Gymnasium

Die Aufnahme eines Schülers in das Gymnasium ist an den oben genannten Einschreibetermin und an das damit zusammenhängende Verfahren nicht gebunden. Es genügt, wenn die Eltern ihr Kind etwa Ende Mai (die einzelnen Gymnasien geben ihre Termine in den Zeitungen bekannt) bei den gewählten Gymnasien anmelden. Nur Eltern mit fremder (nicht polnischer) Staatsangehörigkeit sollten diese Anmeldung schon

früher vornehmen und gleichzeitig ein Gesuch an das Kuratorium über den Direktor des Gymnasiums einreichen, in dem sie um Zulassung des Schülers nachsuchen. Aufnahmen nach der Aufnahmeprüfung, die in der Regel in den ersten Ferientagen (Ende Juni) stattfindet, oder gar erst nach den Ferien zu Anfang des neuen Schuljahres, sind nur in Ausnahmefällen zulässig. Man tut in jedem Fall gut, sich mit der künftigen Schule beizeiten in Verbindung zu setzen, um über die Aufnahmebedingungen (Papiere, vorgeschriebenes Alter, Prüfungsverfahren usw.) genaue Auskünfte einzuholen.

Die Meldetermine für das Schuljahr 1938/39 dürften vermutlich wieder für die ersten Tage im April angelegt werden. Deutsche Eltern! Achtet genau auf die amtlichen Bekanntmachungen Ende März und Anfang April! Und haltet Euch genau an die Vorschriften!

Gefährlicher Rauschgiftschmuggel

Kotain in Motorrädern

In Warschau wurde ein Rauschgiftschmuggel-Unternehmen ausgehoben, das Kokain in großen Mengen aus dem Ausland nach Polen schmuggelte und sie durch eine weitverzweigte Verkaufsorganisation im ganzen Lande absetzen ließ. Die Warschauer Kriminalpolizei befand sich bereits seit Wochen auf der Spur der Rauschgiftschmuggler, doch war es schwer, der gut organisierten Bande etwas nachzuweisen. Der „Chef“ des Unternehmens war ein gewisser Mieczyslaw Marzymiec, der mit Abraham und Moses Nowomiaslo zusammenarbeitete. Die Drei hatten eine Motorrad-Verkaufszentrale gegründet und handelten tatsächlich mit Motorrädern, so daß die Behörden keinen Verdacht schöpften. Marzymiec fuhr oft ins Ausland, um Motorräder zu bestellen. Dabei kaufte er aber auch jedesmal größere Mengen Kokain ein, die er in den Motorrädern versteckte. Auf diese Weise kamen ständig große Mengen Rauschgift nach Polen. Die Zollbehörde kam nicht auf den Gedanken, in den von der Fabrik gelieferten Motorrädern nach Schmuggelgut zu suchen.

Schließlich aber stellte die Polizei fest, daß in allen größeren Städten Polens mit Rauschgift gehandelt wurde, das nur von einem gut organisierten Schmuggelunternehmen in solchen Mengen auf den Markt gebracht werden konnte.

Nach langwierigen Beobachtungen kam sie endlich Marzymiec und seinen Komplizen auf die Spur. Wie die bisherige Untersuchung ergab, wurde der Schmuggelbetrieb nach außen als ein durchaus reelles Motorradgeschäft geführt. Die Korrespondenz zwischen den Abnehmern und den Lieferanten bezog sich nur auf Motorräder und Einzelteile. Wurde beispielsweise in einer der „Fiktionalen“ Kotain gebraucht, so wurden bei der Zentrale in Warschau „Motoren, Typ A“ bestellt. Es wurden regelrechte Geschäftsbücher geführt und sogar Steuern bezahlt.

Die Polizei in Warschau hat bei mehreren Personen Hausdurchsuchungen vorgenommen.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke-Poznań.

Verantwortl. für Politik: Günther Rinke
Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrucci
Verantwortl. für Lokales u. Sport: Alexander Jursch
Verantwortl. für Kunst und Wissenschaft: Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake
Verantwortl. für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci
Verantwortl. für Druck und Verlag: Concordia Sp. A. Dr. karnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Ein Volk — eine Kunst!

Zur Vereinigung des österreichischen Stammes der Deutschen mit der Gesamtnation

Von Professor Dr. Hermann Schmitz,
Direktor der Staatlichen Kunstbibliothek, Berlin.

Das künstlerische Schaffen des Landes Österreich ist, unabhängig von den politischen Schicksalen des Staates Österreich, stets von allen Deutschen in Nord und Süd, in Ost und West des Reiches als ein Ausdruck der urdeutschen Seele des österreichischen Volkes empfunden worden. Ja, in gewissen Ausprägungen erschien uns das Kunstschaffen Österreichs als einer der vornehmsten Träger bestimmter, dem deutschen Empfinden vorzugsweise eigenartlicher Wesenszüge.

Das bezieht sich nicht nur auf die Musik, an die wir im Hinblick auf die Kulturleistungen des deutschen Österreichertums immer sofort denken müssen, und deren Gipfelpunkte Mozart, Haydn, Beethoven, Schubert, Hugo Wolf und Bruckner bezeichnen — Lanner und Johann Strauß nicht zu vergessen. Es bezieht sich auch nicht nur auf bestimmte Seiten der Dichtkunst, wie sie sich in Grillparzer und Stifter am glänzendsten verkörpern. Nein, dies bezieht sich auch auf weite Gebiete der bildenden Kunst, in erster Linie der Architektur und der Schmückenden Künste.

Jedem, der einmal die Donau abwärts von Regensburg über Passau, Linz und Melk nach Wien gefahren ist oder von den oberbayerischen Bergen nach Tirol oder ins Salzburgerische hinabgestiegen ist, hat unmittelbar die innige Verwandtschaft zwischen der Kunst der österreichischen und der angrenzenden Landschaften Bayerns empfunden.

Diese Verwandtschaft ist ja ganz natürlich, denn die alte österreichische Grenzmark ist zum großen Teil von den stammesverwandten Bayern besiedelt und kultiviert worden. Besonders seit der Zurückdrängung der Avaren und der Slawen durch Karl den Großen hat sich ein ununterbrochener Strom von bayerischen Rittergefechten, Mönchen und Bauern in das schon früher deutsch besiedelte Land ergossen. Auch späterhin

haben sich zwischen den Kulturmittelpunkten Bayerns und des angrenzenden Schwabens und denjenigen der österreichischen Lande dauernd Fäden hin und hergesponnen. Als ein Beispiel sei die enge Beziehung zwischen der Dombauhütte von Regensburg und derjenigen von St. Stephan in Wien während des 14. und 15. Jahrhunderts genannt. Die herrliche Blüte der Glasmalerei in Verbindung mit der gotischen Kirchenbaukunst Österreichs weist gleichfalls auf befruchtende Anregungen bayerischer und schwäbischer Werkstätten hin. Die damalige Verbundenheit zwischen Bayern und Österreich wird weiter dargelegt durch die Gruppe der Hallenkirchen, die sich von Landshut als Mittelpunkt westwärts nach München und Ingolstadt und ostwärts nach Salzburg und weiter erstreckt. Sodann durch die Einwirkung des großen Tiroler Bildhauers und Malers Michael Pacher auf die oberbayerische Schule und dann durch die um 1500 erblühende, durch ihre feine Landschaftsempfindung ausgezeichneten „Donaumaler“ von Regensburg bis Wien.

Die österreichische Kunst erlebt ihre großartigste Entfaltung im Barock. Diese beginnt nach der Befreiung Wiens von den Türken 1683, an der viele deutsche Fürsten und Truppen teilnahmen. Den Dank hierfür und für die vorausgehende reiche Befruchtung vom Mutterlande her hat der deutsche Stamm der Österreichler durch die nunmehr sich entwickelnde überreiche schöpferische Kraft an uns zurückerstattet.

Man braucht nur die beiden genialen Baumeister Fischer von Erlach, den Schöpfer der Karlskirche in Wien und des Residenzschlosses in Schönbrunn, und Lukas von Hildebrandt, den Meister des Schlosses Belvedere für Prinz Eugen, „den edlen Ritter“, zu nennen. Beide Künstler haben der Barockkunst im Reich, zumal im Gebiet des Main und Mittelrhein und Schlesiens wertvolle Anregungen gegeben. Die wunderbare Bodenverbundenheit der Schöpfungen des österreichischen Barock, namentlich der bewegt gestalteten Kuppeltürme und Zwiebelhäuser und der lichtdurchfluteten herrlich ausgestalteten Räume der Kirchen und Abteien, bezeugt wiederum die Bluts- und Geistesverwandtschaft mit Oberbayern. Dabei spricht sich die Eigenart des österreichischen Fühlens gleichwohl in einer bestimmten lebensvollen Abwandlung der Barockform aus. So bleibt es auch im Rokoko unter Maria

Theresia, der heldenmütigen Gegnerin des großen Preußenkönigs, und so auch in dem Wiener Frühklassizismus unter ihrem Sohne Joseph II. Seit dem Wiener Kongreß 1815 bis in den Vormärz hinein wurde Wien ein Vorort für den feinen Geschmack in der Wohnungsausstattung, in den Luxuswagen, in der Mode, von dem Theater und der Musik ganz zu schweigen. Die Waffenbrüderschaft Österreichs und Preußens in den Befreiungskriegen hatte die Bande mit dem deutschen Mutterlande wieder enger geknüpft.

Im Zeitalter der Romantik wetteiferte Wien mit den alten Städten des Reiches in der Wiederbelebung der Gotik. Aus der Kölner Dombauhütte ging der Schöpfer des gotischen Wiener Rathauses und Wiederhersteller des Stephansdomes hervor, J. von Schmidt. Nennen wir aber als Vertreter der Malerei die Namen Führich, Waldmüller, Danhauser und die beiden ins Reich übergeleiteten Meister Moriz von Schwind und Eduard von Steinle, so schlägt jedes deutsche Herz froh und dankbar hier werden Saiten berührt, die unser Gefühl im Innersten erklingen lassen! Daß auch die klassische Baukunst auf dem Wiener Boden kraftvoll weitergedieh, davon zeugt als eine ihrer letzten großen Schöpfungen das Parlamentsgebäude am Ring vom jüngeren Hansen. Dies ist der Bau, der, wie der Führer in „Mein Kampf“ erzählt, ihm als jungem Künstler in Wien zum erstenmal einen anschaulichen Begriff von echter monumentaler Baugestaltung erschloß; der Bau, der ihm zuerst den Wunsch eingefloßt hat, einmal ein großer Baumeister zu werden.

Wie die Meisterwerke der fürstlichen, kirchlichen und bürgerlichen Kunst, so offenbaren auch die Bauten, Wohnungen, Haus- und Trachten der bayerischen Bevölkerung in Ober- und Niederösterreich, in Tirol, Steiermark und Kärnten das urdeutsche Fühlen des heimattreuen Volkstums in Österreich. Sie zeigen ganz besonders klar, wie in dieser Grenzmark — unberührt von dem Wandel der politischen Formen der Donau und des Staates Österreich — durch anderthalb Jahrhunderte hindurch der deutsche Volksstrom in der Tiefe fortfließte, bis er jetzt endlich die Verbindung mit den Quellen seiner ersten Ursprünge wieder aufgenommen hat, um das gesamte deutsche Volk endlich seinen Zielen mit entgegengesetzten zu helfen.

Eine Jubelkundgebung, wie Berlin sie noch nicht erlebte

Wie die Reichshauptstadt den Führer empfing

Berlin, 16. März. Der Führer aller Deutschen, Kanzler des geeinten Großdeutschen Reiches und Oberbefehlshaber der Wehrmacht Adolf Hitler traf Mittwochs nachmittag nach seiner Fahrt der Einigung aller Deutschen wieder in der Reichshauptstadt Berlin ein.

Ungeheure Spannung lag über dem weiten mit unzähligen Menschen gefüllten Platz, als um 17.05 Uhr das Führerflugzeug, die Junkersmaschine Ju 52, mit dem amtlichen Erkennungszeichen D 2600 über dem Flughafen Tempelhof sichtbar wurde, eine halbe Schleife drehte und um 17.06 Uhr auf dem Rollfeld aufsetzte. Und dann brausete ein unbeschreiblicher Jubel los, als nach einer Minute Landungsmanöver der Führer am Eingang der Maschine sichtbar wurde und Berliner Boden betrat.

Der Führer wurde von den in Berlin anwesenden Mitgliedern der Reichsregierung, den führenden Männern der Partei, der Generalität sowie den Ehrenformationen der Wehrmacht und der Parteiformationen begrüßt. Nach dem Abschieden der angetretenen Truppen- und Ehrenformationen hießen Generalfeldmarschall Göring und Reichsminister Dr. Goebbels als Gauleiter von Berlin den Führer auf dem Boden der Reichshauptstadt herzlich willkommen.

Die Spannung unter den wartenden Millionen Menschen war bis zur Siedehitze gestiegen. Ein unvergeßliches Erlebnis war es für jeden, als die Glocken der Kirchen von nah und fern ihre feierlichen Geläute über das spätereildende, vom Schein der Abendsonne überstrahlte Berlin herüberklingen ließen. Ein fernes Brausen kam näher und näher. Nun wußte man es: Der Führer war da!

Nun war kein Halten mehr in den Massen, nun stiegen die Hüte von den Köpfen. Nun wurden Hunderttausende von Jährgen über der Menge geschwungen. Berlin grüßte in einer überschäumenden Begeisterung in einem von Straße zu Straße sich fortpflanzenden einzigen Jubelschrei den Führer, der in diesem Augenblick seine Heimat ins Reich und in die Hauptstadt des Reiches zurückbrachte.

Adolf Hitler: Heil! Heil! Heil!

Ergreifen stand der Führer in dem langsam fahrenden Wagen und grüßte nach allen Seiten seine Berliner, die ihm einen Empfang bereiteteten, wie er wundervoller, herzlicher und liebevoller nicht gedacht werden kann. Die Wellen der Begeisterung pflanzten sich über das halbesche Tor und den Belle-Alliance-Platz fort bis hinein in die Wilhelmstraße und zum Wilhelmplatz.

Es war nicht zu beschreiben, welche Stürme des Jubels den Führer umrauschten, als er den Balkon betrat. An der Seite des Führers Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring. Es war ein einziger jauchender Dank, der Adolf Hitler hier von den Massen dargebracht wurde, ein Dank, der immer und immer erneut wieder anschwellte. Eine so überschäumende Begeisterung hat der Wilhelmplatz noch niemals erlebt. Sprechchöre hallten unausgesetzt über die weite Fläche, die schwarz ist von sich drän-

genden Menschen, die in überschäumender Begeisterung immer wieder „Heil! Heil! Heil!“ riefen und mit Sprechchören den Führer auf neue zu sehen verlangten.

Und dann sprach der Führer doch noch zu den Berlinern. Er gab in bewegten Worten den Gefühlen Ausdruck, die ihn an diesen Tagen des endgültigen Zusammenschlusses des neuen deutschen Volkes erfüllten. Er sprach von der großen Freude, die alle deutschen Völker ergreifen habe und vor allem das Land, das nach vor wenigen Tagen das unglücklichste war und das heute das glücklichste geworden ist.

Ungeheuren Jubel findet seine Feststellung, daß die nun geschaffene große deutsche Volkseinheit niemals wieder zerstört werden könne. Den letzten Worten des Führers:

„Deutschland ist nun Großdeutschland geworden“ folgte ein tosender Jubelsturm, der wie ein Orkan über den Wilhelmplatz braust.

Immer wieder aufs neue brandeten die Heilrufe zum Balkon des Führers empor, der nach allen Seiten die begeisterten Massen mit erhöhter Rechte grüßte und seinen Blick über dieses brodelnde Meer von ausgestreckten Armen und geschwungenen Fähnlein gleiten ließ.

Nach zuverlässigen Schätzungen hatten sich auf der wundervoll ausgeschmückten Feststraße vom Tempelhofer Flughafen bis zur Reichskanzlei und in den angrenzenden Straßenzügen rund 2,5 Millionen Berliner eingefunden, um dem Schöpfer des neuen Großdeutschen Reiches einen Empfang von nie erlebtem Ausmaß zu bereiten.

London erkennt die Tatsache des Anschlusses an

Erklärung des britischen Außenministers vor dem Oberhaus

London, 17. März. Das britische Kabinettrat am Mittwoch vormittag zusammen, um die außenpolitische Lage zu erörtern.

Im englischen Oberhaus fand am Mittwoch eine außenpolitische Aussprache statt, die sich mit den Vorgängen in Österreich befaßte.

Lord Snell (Labour) eröffnete die Aussprache mit der Feststellung, daß der Fall Österreich abgeklärt sei. Man habe den Anschluß Österreich an das Deutsche Reich anzunehmen. Man stehe einer Lage gegenüber, die man nicht ändern könne. Im übrigen verlangte der Lord die Einberufung der Genfer Liga, um die Lage zu erörtern.

Im Fortgang der Oberhaus-Aussprache sprach der englische Außenminister Lord Halifax. Lord Halifax erklärte, die englische Regierung habe „mit Bedauern die Vorgänge in Österreich verfolgt“.

Die britische Regierung sei daher jetzt gezwungen, anzuerkennen, daß der österreichische Staat als internationale Einheit abgeklärt und sich in der gänzlichen Aborbierung im Deutschen Reich befindet. Das Ergebnis der Volksabstimmung und die Umstände, unter denen sie stattfindet, ständen fest.

Lord Londonderry erklärte, was sich in Österreich ereignet habe, sei zu erwarten gewesen. Aus der Begeisterung, mit der Hitler in Österreich empfangen worden sei, sei zu ersehen, daß seine Handlung von der großen Mehrheit der Bevölkerung willkommen geheißen wurde. Zu gleicher Zeit müsse man anerkennen, daß dieser Wechsel eine Erlösung von der schrecklichen Spannung bedeute, die es in allen diesen Jahren in Österreich gegeben habe.

Tschechische Forderung nach Uebereinkommen mit dem Reiche

Prag, 17. März. In einer Versammlung der tschechischen Agrarpartei in Prag sprach am Dienstag das Vorstandsmitglied Halita. Halita kritisierte vor allem den Einfluß der Linksparteien auf die tschechoslowakische Außenpolitik, der bisher ein Uebereinkommen mit dem Deutschen Reich unmöglich gemacht habe. Wir wollen, so erklärte er, ein freundschaftliches Verhältnis mit unseren Verbündeten, aber ebenso mit unseren Nachbarn. Wenn wir dieses Ziel erreichen wollen, dürfen wir niemanden provozieren. Wir wollen ein Uebereinkommen mit dem Deutschen Reich, selbst um den Preis vieler Zugeständnisse.

Ebenso interessant ist die Stimme eines marxistischen Abgeordneten, der bisher der Prager Zentralismus durchaus verleidete und nunmehr auf einer marxistischen Tagung in Saaz sagte: „Die Stunde ist gekommen, da wir den Tatsachen ins Gesicht schauen und die Dinge bei ihrem Namen nennen müssen. Was sich heute rings um uns abspielt, das ist in den entscheidenden Punkten das Ergebnis der unrichtigen Politik der Siegermächte nach dem Kriege.“

Belgiens Außenminister über den Anschluß

Brüssel, 17. März. In der belgischen Kammer kam Außenminister Spaak auch auf die Vereinigung Österreichs mit dem Reich zu sprechen. Er erklärte u. a.: Die Vereinigung Österreichs mit Deutschland scheint eine vollzogene Tatsache zu sein. Aus verschiedenen Gründen haben weder Italien noch Frankreich noch England sich dagegen widersetzen

können oder wollen. Die belgische Regierung, der das Ereignis durch den Deutschen Gesandten und den Österreichischen Gesandten mitgeteilt worden ist, hat lediglich von dieser Mitteilung Kenntnis nehmen können. Ich bin ein entschlossener Befürworter der Unabhängigkeit der Völker und ihres Selbstbestimmungsrechtes. Ich glaube seit langem, daß der Anschluß der Logik der Tatsachen entspricht.

Diese und weitere Ausführungen Spaaks wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Stojadinowitsch antwortet im Senat

Belgrad, 17. März. Auf der Sitzung des Senats am Mittwoch antwortete Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch auf die Fragen, die ihm über den Anschluß Österreichs an Deutschland vor einigen Tagen gestellt worden waren. Er erklärte u. a.:

„Bei den Unterhaltungen, die ich mit den leitenden Persönlichkeiten des Deutschen Reiches hatte, gewann ich den Eindruck, daß die Zukunft der Beziehungen zwischen Österreich und dem Reich in erster Linie von der Lösung der Auslegung des deutsch-österreichischen Abkommens vom 11. Juli 1936 abhing. Vor dem Anschluß hat der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler ganz besonders den Wunsch und das Interesse Deutschlands unterstrichen, daß Jugoslawien stark und mächtig sei. Nach dem Anschluß hat er uns durch die amtlichen Vertreter des Deutschen Reiches den Grundsatz der absoluten Unverletzlichkeit der jugoslawischen Grenzen mit dem Reich bestätigen lassen. Als beste Garantie für die jugoslawische Volksgruppe in Kärnten betrachtet unsere Regierung den Umstand, daß sie freundschaftliche Beziehungen mit Deutschland unterhält.“

Berdienter Kämpfer rehabilitiert

Wien, 17. März. Der im Jahre 1934 wegen „Hochverrats“ vom Militärgerichtshof zu lebenslänglichem schweren verurteilten Kerker verurteilte Major Rudolf Selinger wurde als Oberst reaktiviert und dem Armeoberkommando 8 zur Dienstleistung zugeteilt.

Durchführung eines Sofort-Programms

Wien, 17. März. In der Erkenntnis, daß das österreichische Hauptübel, die Arbeitslosigkeit, schnellstens beseitigt werden muß, hat die niederösterreichische Landesregierung in ihrer Sitzung am Mittwoch beschlossen, den Ingenieur Spiegel mit der Schaffung eines Arbeitsprogramms zu betrauen. Um wenigstens die schwersten Folgen der Arbeitslosigkeit schon jetzt zu lindern, ist die niederösterreichische Landesregierung bestrebt, auf allen Gebieten, im Straßen- und Brückenbau, im Wasserbau und Hochbau, bei den Wasserleitungsbauten und Meliorationen sofort mit der Arbeit zu beginnen.

Das Straßenbauprogramm der Landesregierung erstreckt sich sowohl auf die Bundes- als auch auf die Landstraßen. Außer dem nationalen Programm wird noch ein zusätzliches Arbeitsprogramm mit Hilfe der nunmehr zur Verfügung stehenden größeren Mittel verwirklicht.

Friedrich Hebbel

Zum 125. Geburtstag des großen tragischen Dichters
am 18. März 1938

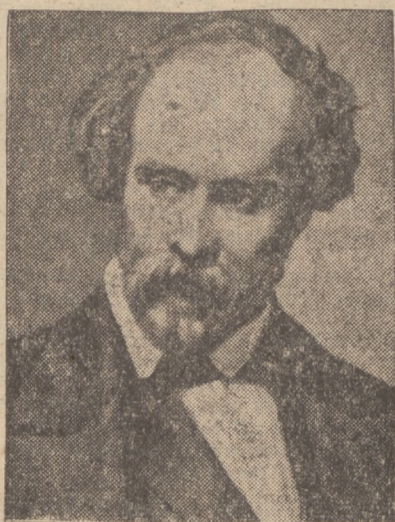
von Theodor Kappstein

„Ich will, was aus der Tiefe dringt. Ich will kein illustriertes Wort, das heute glänzt und morgen doxt — will Menschen, die wie Kadeln brennen, ohne daß sie's selbst erkennen, wie ein erleuchteter Alphabet dem sind, der die Natur versteht. Und dämmernd über den Gestalten will ich ein wunderbares Walten, drin, wenn auch ganz von fern, der Geist, der alle Welten lenkt, sich weiß.“ In diesen Prologworten zu seiner geistreichen Komödie „Der Diamant“ betont Hebbel das Grundgesetz seines dichterischen Schaffens und damit seines ganzen Weltens.

Die Lebensgeschichte Hebbels ist ein erschütterndes Trauerspiel. Er wies er sich auch starker als sein Schicksal, so ist dennoch sein früherer Tod, nach langen, körperlichen Qualen, durch die Entbehrungen seiner Kindheit und Jugend bis in die Mannesjahre mitbedingt; und auf welchem dornigen Pensionswege schleppte der Dulder das Kreuz seiner Seelenleiden, deren tiefe Wunden nie ganz verheilten! Der tiefinnere Glaube an seine Begabung und Berufung hielt ihn fest und wurde Sieg.

Der Maurerjohn aus Wesselsburen (Dithmarschen) söhnte von seinem Vater: „Die Armut hatte die Stelle seiner Seele eingenommen; selten durften wir ein Stück Brot verzehren, ohne anhören zu müssen, daß wir es nicht verdienten.“ Die gute Mutter hielt die Hand über ihrem Jungen, ein Lehrer ließ ihn Bücher lesen — der Kirchspielsvogt quälte ihn mit entwürdigender Behandlung. Der Sechzehnjährige trockte: Und würfen sich Welten in meine Bahn, ich würde die Welten erfliegen — die Hölle selbst würd ich besiegen. Er entfloß nach Hamburg, wo Frau Schoppe ihm half. In Heidelberg und München trieb er Studien und promovierte. Die ihm hingegabene Näherin Elise Lanjing unterstützte den Mittellosen in Hamburg zehn Jahre hindurch in rührender Opferfreude. Hebbels umfangreicher Briefwechsel mit seiner Freundin, die ihm zwei Kinder gebar, birgt kostbare Schätze des Denkens, des Dichters und des Menschen Hebbel. Mit einer zweijährigen dänischen Unterfütterung reiste Hebbel nach Paris und Rom.

In Wien heiratete er die namhafte Schauspielerin Christine Enghaus — zum Kummer der Elise Lanjing, mit der später ein Friede geschlossen wurde. Hebbel mußte sich retten, um seiner hohen Mission frei dienen zu können. An Christines Seite, die seine Gestalten darstellte, lebte er harmonisch von 1845 bis zu seinem Tode 1863 in Wien, Deutschlands führender



Friedrich Hebbels 125. Geburtstag.

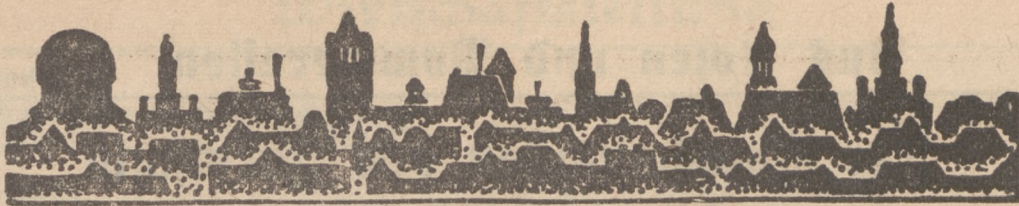
Dramatiker. Auf dem Totenbett erreichte ihn für seine Riblungentriebe der Schillerpreis. Wehmütig begrüßt sagte der Sterbende: „Bald fehlt einem der Wein, bald der Becher.“

„Meine Aufgabe“, erkannte Hebbel, „ist die Symbolisierung meines Innern.“ Dieser Glutmenschen mit dem schneidenden Verstand sah die dramatische Schuld unmittelbar im Willen selbst, in der eigenmächtigen Ausdehnung des Ichs. Unter solchem Ueberwillen brechen seine Helden zusammen. Der Tragiker paßt den Menschen in jener erhabenen Stunde, wo ihn die Erde entläßt, weil er den Sternen verfällt.

Hebbels bibelentlehnte „Judith“ will im Namen Gottes ihrer mythischen Leidenschaft frönen; aber sie liebt den Feind, den sie hassen soll, und ihre Tat übersteigt ihre Kraft. Uebertriebene Männlichkeit und verzögerte Weiblichkeit kämpfen. Wird sie Mutter an Holofernes, so will sie sterben. — Selbstbefreiung von Liebe zu einer Hamburgerin, gemischt mit Schuldsein gegenüber der Märtyrerin Elise, wurde seine „Genoëva“: Golo wird im Bösen, Genoëva im Guten zum äußersten getrieben. Das bürgerliche Trauerspiel „Maria Magdalena“, noch häufig gespielt, zerreiht geistig unbewegliche Menschen im beschränkten Kreise, der sie bindet. Kleinbürgerlichkeit stirbt an dem, was die Leute lagen. Meister Anton, Held im Kamisol, der letztlich die Welt nicht versteht, ist eine dramatische Prachtfigur. Die Wirklichkeitsstreue des geschlossenen Volksstüds übertrifft unsere Anteilnahme am Stoff. Als Werke seiner Reisezeit erscheinen: „Herodes und Mariamne“, das eheliche Mißtrauensdrama auf der Grenzseide zweier Weltzeitalter, als Suche nach der Grenze des Rechtes von Mann und Frau; Rache einer entwürdigten Frau am Schänder ihrer Seelenehre. Bedeutend in der Idee der sittlichen Selbstüberwindung, ästhetisch-menschlich peinlich wirkt die als Opfer der Staatsordnung untergehende „Agnes Bernauer“. „Gyges und sein Ring“ bekommt den Preis durch das läuternde Feuer. Die Keuschheit wird gefeiert; die Sünde bindet die Menschen und bewegt alles in der Welt. Am Schlaf der Welt soll niemand ungestraft rühren! Der magische Ring ist Symbol. Sieben Jahre schmiedete Hebbel an den Gliedern des Riblungentriebs: „Der gehörnte Siegfried“, „Siegfrieds Tod“, „Ariemilds Rache“. Vieles gelang ihm als dem Auserwählten, über einem Drama am Demetriusstoff starb er.

Der Lyriker Hebbel schenkte uns wertvollstes Gedankengut und zarte Stimmung. Da erregen uns Balladen wie der graue „Heideknabe“, es bewegen uns sein „Brahmine“, „Zwei Wanderer“, „Opfer des Frühlings“, „Weise der Nacht“ — und die Perle blinkt: An die „Göttin des Glücks“ mit den Worten: „Sieh, ein einziger Tropfen hängt verloren am Rande der Schale — er genügt, eine Seele, die im Schmerz erstarbt, in Wonne zu lösen — laß ihn fallen, den Tropfen.“

Einzig in der Weltliteratur stehen Hebbels Tagebücher da. Mit wie tiefdringender Sorgfalt geht er Kleinstes Prinzen von Somburg in der Todesurzeit und Selbstbefreiung nach — aber wie legt er sich selber schonungslos auseinander, und wie selbstherrlich behauptet er seine Ideen und seine Menschen!



Reges Leben im Verband für Handel und Gewerbe

Beiratssitzung und Mitgliederversammlung

Gestern mittag fand im Deutschen Haus in der Grola die Jahres-Beiratssitzung des Verbandes für Handel und Gewerbe statt, zu der sich 43 Beiräte einfanden. Die Sitzung wurde vom Verbandsvorsitzenden, Herrn Dr. Scholz, eröffnet, der zunächst die neu hinzugekommenen Beiräte begrüßte und dann in einigen Worten das große Gelingen im Reich würdigte.

Herr Dr. Scholz teilte dann mit, es sei beabsichtigt, die Obertagungen zu einer ständigen Einrichtung zu machen. Die nächste Tagung soll noch im Frühjahr stattfinden.

In einem längeren Geschäftsbericht schilderte der Hauptgeschäftsführer, Herr Dr. Thomaschewski, die Tätigkeit des Verbandes im verflossenen Jahr, aus dem zu entnehmen ist, daß einige Maßnahmen, wie das Grenzkonferenzgesetz und die Agrarreform, lähmend auf die Entwicklung des Verbandes eingewirkt hätten, daß dieser aber dennoch einen erfreulichen Aufschwung habe nehmen können. Die Mitgliederzahl nimmt ständig zu und betrug Ende 1937 bereits 1655. Inzwischen sind wieder mehr als 50 Mitglieder hinzugekommen. Bedeutend war die vom Hauptbüro zu bewältigende Arbeit, die mit einem kleinen Beamtenstab zu leisten ist. Im Durchschnitt waren täglich 20 Besucher abzufertigen und im ganzen Jahr mehr als 9000 Briefe zu beantworten. Für das kommende Jahr erschließen sich dem Verband neue Aufgaben durch die Einverleibung der Kreise Koio, Ronin, Turek und Kalisch in die Posener Wojewodschaft.

Anschließend erstattete Herr Dr. Thomaschewski den Kassenbericht, worauf Herr Kartmann den Bericht über die Kassenrevision verlas. Herr Kartmann bezeugte die Buch- und Kassenführung als musterhaft und beantragte Entlastung des Vorstandes in der Geschäfts-

führung, die einstimmig gewährt wurde. Nachdem auch noch der Etat für 1938 einstimmig angenommen worden war, widmete Herr Dr. Scholz dem scheidenden Geschäftsführer der „Meritor“, Herrn Lij, warme und anerkennende Abschiedsworte. Er betonte, daß es Herr Lij in musterhafter Zusammenarbeit mit Vorstand und Geschäftsführung verstanden habe, die „Meritor“ in die Höhe zu bringen und Beachtliches innerhalb seines Tätigkeitsbereichs zu leisten. Dann stellte Herr Dr. Scholz den neuen Leiter der „Meritor“, Herrn Harlos, vor, wobei er die Hoffnung aussprach, daß es Herrn Harlos gelingen werde, in demselben Maße wie sein Vorgänger die „Meritor“ voranzubringen. Während der sich anschließenden Wahlen wurden die turnusgemäß auscheidenden Mitglieder des Hauptvorstandes, die Herren Grzegorzewski, Hillert und Weiß, einstimmig wiedergewählt und die Herren Ing. Schmidt und Friseurmeister Walter-Bojanowo neugewählt. Zu Kassenrevisoren wurden die Herren Kartmann und Harder wiedergewählt.

Eine längere Aussprache entwickelte sich zum Schluß über die Beitragsfrage, die schließlich im Sinne des Vorschlages des Hauptvorstandes geregelt wurde.

Nach einer kurzen Mittagspause fand die ordentliche Mitgliederversammlung des Verbandes statt.

Herr Dr. Scholz begrüßte die Gäste und ins-

besondere den Hauptgeschäftsführer des Wirtschaftsverbandes Städtischer Berufe Bromberg, Herrn Schramm, und gedachte in kurzen Worten der Toten des Jahres. Da der Geschäftsbericht des Verbandes für Handel und Gewerbe vorlag, erstattete sogleich Herr Lij den Tätigkeitsbericht der „Meritor“. Er konnte einen erfreulichen Aufschwung dieser Institution feststellen, die gerade im letzten Jahr mit erfreulichem Erfolg gearbeitet hat. Herr Dr. Thomaschewski entwickelte sodann das Arbeitsprogramm des Verbandes für Handel und Gewerbe für das Jahr 1938. Zunächst sei vorgesehen, eine Fachtagung für das Lebensmittel-Gewerbe einzuberufen. Bisher haben bereits Fachtagungen des metallverarbeitenden und des holzverarbeitenden Gewerbes stattgefunden. Im Winter soll wieder in großem Maße ein Feldzug gegen die Borgwirtschaft aufgezo-gen werden. Auf der nächsten, noch im Frühjahr stattfindenden Obertagung soll das Programm für 1938 einer ins einzelne gehenden Erörterung unterzogen werden.

Zum Schluß der Sitzung hielt der Leiter der Berufshilfe, Herr Ing. Schmidt, einen Vortrag über die Arbeit der Berufshilfe unter besonderer Berücksichtigung der Belange der Kaufleute und Handwerker.

Nach einer kurzen Aussprache wurde die Versammlung von Herrn Dr. Scholz geschlossen.

Wir beginnen morgen mit dem Abdruck unseres neuen Romans

Hand in Hand mit Marlene

aus der Feder von Hans Hirthammer.

Der Verfasser hat durch eine ganze Reihe von Spannungsromanen unbestreitbare Erfolge erzielt, und so glauben wir, daß er auch mit diesem erlebnistiefen Ehe-Roman bei unseren Lesern stärkstes Interesse finden wird.

„Posener Tageblatt“,
Feuilleton-Schriftleitung.

Lichtbildvortrag bei der Welage

Lebhafte Aussprache über das seuchenhafte Verhalten

Am 15. d. Mts. fand im Evangelischen Vereinshaus zu Posen ein vom Tierzuchtausschuß bei der Welage veranstalteter Lichtbildvortrag des Direktors des Tiergesundheitsamtes der Landesbauernschaft Schlesien, Herrn Dr. Schumann-Breslau, statt.

Herr Curt Sondermann-Przyborsko eröffnete die Versammlung, die zwar gut besucht war, aber nicht die gewohnte Ueberfülle der aderbaulichen Vorträge aufwies. Er stellte fest, daß unsere Landwirtschaft trotz des großen Interesses für Neuerungen oder Verbesserungen im Aderbau der Viehzucht ein zu geringes Interesse entgegenbringe, daß jeder fortschrittliche Landwirt in seiner Aderwirtschaft zweckdienliche Aufwendungen anlegt, aber nicht jeder in der Viehzucht die gleiche Bereitschaft zeigt.

Gerade darin aber liegt der Rechenfehler, den das Ertragsergebnis mancher aderbaulich bis zur Höchstleistung ausgenutzter Wirtschaften aufweist.

Nachdem Herr von Derken-Popowo über die Ergebnisse der Beratungen des Tierzuchtausschusses bei der Welage bezüglich Ausbildung von Melkern und Beschaffung osteuropäischer Stutenmaterials berichtet hatte, ergriff Dr. Schumann das Wort zu seinem Vortrag über das Thema: „Die Bekämpfung der Unfruchtbarkeit und der Jungtierkrankheiten bei Rindern und Pferden.“ Der Redner erklärte an einer Reihe von Lichtbildern die Organe im Tierleib, deren Gesundheit die Fruchtbarkeit bedingen, erörterte die Erkrankungen der Eierstöcke des weiblichen Kindes, die Gebärmutterkrankheiten sowie deren operative Heilung. Längere Ausführungen widmete er dem seuchenhaften Verhalten durch Infektion mit dem Bangsichen Abortus-Bazillus und den Maß-

nahmen, mit denen in Deutschland die tierärztliche Wissenschaft diese Krankheit erfolgreich bekämpft. Unter den Krankheiten der Jungtiere erörterte der Vortragende die Krankheits-symptome der Kälberruhr, Diphtherie, Pneumonie und des Paratyphus und die Heilungs- und Verhütungsmethoden. Bei den Pferdekrankheiten besprach Herr Dr. Schumann die Fohlenlähme im besonderen.

Die sich dem Vortrage anschließende Aussprache zeigte, daß die Ausführungen des Redners allgemein großes Interesse gefunden hatten. Da auch die „Maul- und Klauenseuche“ erwähnt wurde, sprach Dr. Schumann im Anschluß an den Vortrag auch über diese, gerade jetzt unsere Landwirtschaft allgemein interessierende Seuche und erörterte insbesondere die Verhütungs- und Schutzmaßnahmen.

Im Verlauf der Aussprache erklärte ein bekannter Rindviehzüchter aus seiner reichen Erfahrung, daß ein Zusammenhang zwischen der Fütterung und der Virulenz des Bangsichen Bazillus bestehe. Tiere, die in besonders eiweißreicher Fütterung stehen, die eine erhöhte Milchproduktion bezweckt, sollen dem seuchenhaften Verhalten mehr ausgesetzt sein als minder eiweißreich Gefütterte. In diesem Zusammenhang wurde in der Aussprache auch die Fiktion der meisten Herdbücher erwähnt, die nur die Milchleistung, nicht aber die Nachzucht der Kühe zur Qualifikation berücksichtigt. Es wurde ferner festgestellt, daß es dem Viehzüchter bei uns vielfach nicht möglich ist, Methoden und Maßnahmen, die Herr Dr. Schumann aus seiner reichen Erfahrung als erfolgreich hinstellte, durchzuführen, da bei uns

die erwähnten Arzneimittel nicht erhältlich sind, nur wenige wissenschaftliche Institute zur Feststellung der Diagnose zur Verfügung stehen, ja selbst spezialisierte Tierärzte fehlen.

Im Zusammenhang damit teilte der Vortragende mit, daß der Tierzuchtausschuß bei der Welage an der Spezialausbildung des Nachwuchses der Tierärzteschaft Interesse nimmt und die maßgeblichen Stellen dafür interessieren will. Mit einem Dank an den Vortragenden, Herrn Dr. Schumann-Breslau, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Jeden Morgen
jeden Abend

Chlorodont Zahnpaste

Straßen und Höfe werden gemußert

Der Bizewojewode Lepkowski hat gestern nachmittag in Begleitung des Burgstarosten Głodowski und des Polizeikommandanten Rejczyński in verschiedenen Straßen Posens eine Musterung der Straßen bezüglich des Verkehrs und der Höfe hinsichtlich der Ordnung vorgenommen, u. a. in der Marj, Grola, Grunwaldzka, St. Martinstraße und Zielona. Die Musterung hat dazu geführt, daß mehrere Hausbesitzer wegen Unordnung auf ihren Höfen zur Bestrafung notiert wurden.

Wochenmarktbericht

Der Markttag am Mittwoch nahm den gewohnten Verlauf. An den Verkaufsständen gab es eine reiche Auswahl; die Nachfrage war lebhaft. Für landwirtschaftliche Produkte wurden folgende Preise notiert: Tisfbutter 1,80—1,90, Landbutter 1,60—1,70, Weiskäse 25—40, Sahnekäse 60—75, Milch 20—22, Sahne Viertelliter 30—40, die Mandel Eier 90 Gr. — Auf dem Fleischmarkt waren die Durchschnittspreise kaum verändert und betrugen für Schweinefleisch 40—80, Rindfleisch 40—90, Kalbfleisch 45—1,20, Hammelfleisch 60—80 Gr., Kalbsleber 1—1,20, Schweine- und Kinderleber 50—70, roher Speck 70—75, Räucherpeck 95—1,00, Schmalz 1,00, Gehacktes 60—75, Schmeer u. Talg ausgel. 80—90, Würstschmalz 50—60 Gr. — Geflügelpreise: Hühner 1,80—4,50, Puten 5—9, Perlhühner 2,80—3,50, Tauben das Paar 1—1,40, Gänse 4—7, Enten 4—5, Kaninchen 60—2,00. — In den Gemüseständen zahlte man für Mohrrüben 15, Bruten 10, Grünkohl 15—20, Rotkohl der Kopf 10—25, Weißkohl 10—20, Wirsing-kohl 10—25, Rosenkohl 30—35, Zwiebeln 20, rote Rüben 8—10, Kartoffeln 3—4, Salatkartoffeln 8—10, Sauerkraut 15, Erbsen 20—25, Bohnen 25—35, Äpfel 25—60, Spinat 25—30, Petersilie, Schnittlauch, Dill 5—10, Sauerkraut 10, Sellerie 30, Schwarzwurzeln 20—25, Rettiche 15—20, Suppengrün 5—10, getr. Pilze Viertelpfd. 80—1,10, Zitronen 10—15, Apfelsinen 20—35, Backobst 80—1,30, laure Gurken 5—10, Knoblauch 10, Meerrettich 5—10, Salat das Köpfchen 20—30, Rhabarber 25—30, Kohlrabi 15, Radishesen 15 bis 25. — Auf dem Fischmarkt war die Auswahl groß; für Hechte verlangte man 1,10—1,30, Schleie 1—1,20, Bleie 80—90, Karpfen 90—1,00, Weißfische 40—60, Barsche 60—1,00, Zander 2 bis 2,20, Wels 1,60—1,80, Dorsch 40—50, grüne Heringe 35—40, Salzheringe das Stüd. 10—12, Stodfisch 80 Gr. Räucherfische waren genügend vorhanden. — Der Blumenmarkt lieferte viel Topfgewächse und Sämereien.

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr.)

Am ersten Ziehungstage der 2. Klasse der 41. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

10 000 Zl.: Nr. 117 059.
5000 Zl.: Nr. 42 121, 53 908, 113 155, 119 563.
2000 Zl.: Nr. 37 962, 41 483, 44 032, 92 803.
1000 Zl.: Nr. 228, 6180, 27 086, 49 195, 66 842
87 495, 119 774, 144 220.

Nachmittagsziehung:

75 000 Zl.: Nr. 119 426.
25 000 Zl.: Nr. 31 103.
20 000 Zl.: Nr. 21 055.
10 000 Zl.: Nr. 109 116.
2000 Zl.: Nr. 66 436, 93 634, 101 298, 111 932
133 203.
1000 Zl.: Nr. 43 267, 78 892, 108 351, 112 225
130 370, 138 023.

Wir kündigtigen die lustigste polnische Salon-Komödie unter dem Titel:

„Brinzechen“

an, die wir in Kürze im Kino „Apollo“ unter Mitwirkung der hervorragendsten Schauspieler wie: Lubiehska, Bodo, Niemirzanka, Sielanski, Fertner, Marr und Orwid sehen werden.

Schönheit und Zauber — Liebesintrigen — Humor und Lied — Berglandschaft — Sportbetrieb — Ausstattung und Schwung erleben wir in diesem Film, der eine Ueberraschung für die Kinosfreunde ist.

R. 1138.

Stadt Posen

Donnerstag, den 17. März

Freitag: Sonnenaufgang 6.01, Sonnenaufgang 6.26; Mondaufgang 21.10, Mondaufgang 6.26.

Wasserstand der Warthe am 17. März + 2,47 gegen + 2,56 am Vortage.

Wettervorherlage für Freitag, den 18. März: Wechselnd, aber meist stärker bewölkt; mäßige südwestliche Winde; höchstens vereinzelt leichte Niederschläge; Temperaturen unverändert.

Deutsche Bühne Posen

Die Deutsche Bühne Posen bringt am kommenden Sonntag das Schauspiel „Der Reiter“ von Heinrich Zerkowen zum dritten Male.

Theater Wielti

Donnerstag: „Tausend und eine Nacht“
Freitag: „Der fliegende Holländer“ (Geschl. Vorst.)

Kinos:

Apollo: „Der spanische Schmetterling“ (Engl.)
Gniazba: „Königin Viktoria“ (Engl.)
Metropolis: „Der spanische Schmetterling“
Sionce: „Der Sänger Ihrer Hoheit“ (Deutsch)
Sionce: „Der Sohn des Admirals“ (Engl.)
Sionce: „Wanderer des Nordens“ (Engl.)
Wilsona: „Der weiße Engel“

„Der Reiter“ zum letzten Male

Die Leitung der Deutschen Bühne Posen gibt bekannt, daß am Sonntag, dem 20. März, noch eine dritte und letzte Vorstellung des großen Schauspiels „Der Reiter“ von Heinrich Zerkowen stattfindet. Die Bühne will mit dieser Wiederholung des Schauspiels noch einmal allen Volksgenossen Gelegenheit geben, ihrer völkischen Pflicht zu genügen. Denn dieses Schauspiel ist nicht nur eine Verpflichtung für das Deutsche Theater — so äußert sich die deutsche Presse —, sondern auch eine Verpflichtung für den deutschen Menschen. Mit Rücksicht auf die Straßenbahnverbindungen beginnt die Vorstellung bereits um 19.30 Uhr. Der Kartenvorverkauf in der Evgl. Vereinsbuchhandlung beginnt am Freitag, d. 18. März, um 13 Uhr. Kartenvorbestellungen können nicht berücksichtigt werden.

Gottesdienstordnung für die deutschen Katholiken vom 19. bis 26. März 1938.
Sonabend und Sonntag früh fällt die Beichtgelegenheit aus.
Sonntag, 9 Uhr: Amt (St. Messe vom 3. Fastensonntag, 2. Gebet v. sel. Johannes, 3. um die Fürbitte der Kreuzigen, Präfation von der Fastenzeit). Sonntag, 3 Uhr: Kreuzweg und hl. Segen. Dienstag, 7.30 Uhr: Wächtergruppe. Mittwoch, 7.30 Uhr: Jungmütterkinder. Donnerstag, 7.30 Uhr: Kirchenchor. — Alle Tage der Woche sind Fasttage, Freitag und Sonnabend auch Abstinenztage.

Der herrlichste Filmroman, ein Filmwert unvergeßlicher Eindrücke

„Maskerade“

mit dem schönen Schauspielerpaar Luise Rainer und William Powell sehen wir schon morgen im Kino Metropolis.

„Maskerade“ ist ein bezaubernder Liebesfilm, mit Luise Rainer, William Powell, Virginia Bruce, Mady Christians, Frank Morgan, Reginald Owen.

R. 1137.

Rawicz (Rawitsch)

Generalversammlung des Sing- und Spielkreises. Am vergangenen Montag hielt der Sing- und Spielfestkreis seine ordentliche Jahresversammlung ab, die gut besucht war. Der Jahresbericht gab ein Bild von dem Ausblühen des Vereins. Zeigt er doch im rückliegenden Jahr einen Zuwachs von 31 Mitgliedern. Fünf Mitglieder hat der Verein in der gleichen Zeit durch Wegzug verloren. Er hat gegenwärtig einen Mitgliederstand von 71 Volksgenossen. In der anschließenden Vorstandswahl wurde der bisherige Vorsitzende G. Müller wiedergewählt; für den bisherigen Schriftführer W. Geisler wurde Oskar Wittke gewählt. Stellvertreter wurde Fr. Schirde. Im Anschluss an die Vorstandswahl beschloß die Versammlung, kurz nach Ostern in der Loge einen Elternabend zu veranstalten.

Miedzychód (Birbaum)

ds. Von einem Bullen getötet. Der 49jährige Hirte Banajewicz in Bialez wurde auf dem Wege nach Łęka von einem Bullen überfallen, der ihn auf die Hörner nahm und zu Boden warf. B. blieb befinnungslos liegen; er trug so schwere innere Verletzungen davon, daß er starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Czarnków (Czarnikau)

ug. Die Pferdeuntersuchungen im kleinen polnisch-deutschen Grenzverkehr finden wieder wie im vergangenen Jahre statt, und zwar: in Czarnikau an jedem zweiten Donnerstag im Monat und in Jeleń an jedem dritten Freitag im Monat, in der Zeit von 9 bis 10 Uhr vormittags. Trifft dieser Tag auf einen Feiertag, dann findet die Untersuchung in der folgenden Woche am selben Tage und zur selben Zeit statt.

ug. Straßenperrung. Wegen Umpflasterungsarbeiten ist die hiesige Posener Straße bis zum 10. April für den Fahrzeugverkehr gesperrt. Die Einfuhr zur Stadt sowie die Ausfuhr muß deshalb über die Kreuzbergstraße und den Kornmarkt zur Schul- und Jeleńer Straße erfolgen. Durch diese Straßen geht jetzt auch die Posener Autobuslinie. — Am Dienstag stieß in der Schulstraße ein Posener Autobus gegen eine Straßenlaterne und rief sie um.

ds. Die Voranschläge der Landgemeinden. Die Haushaltsvoranschläge des hiesigen Kreises wurden vom Kreisausschuß bestätigt, und zwar sind folgende Zahlen vorgegeben: Landgemeinde Polajewo 31 309, Landgemeinde Czarnikau 44 500, Landgemeinde Trawsko (Drahlg) 32 796, Landgemeinde Lubasz 25 600 Zł. Das Budget der Landgemeinde Kosko wird nochmals geprüft.

Trzemeszno (Tremessen)

ds. Diebstähle. Zum Schaden des Gutsbesizers Herbert Jonas in Szymbowo wurden 14 Zentner Selpeter und 3 Zentner Luzerne im Gesamtwert von 1000 Zł. gestohlen. — Bisher noch unbekannte Diebe brachen bei dem Besitzer Nowak in Wierdan ein und stahlen Wäsche und Kleidungsstücke im Werte von 3000 Zł. In beiden Fällen fehlt jede Spur von den Tätern.

ds. Aus dem Stadtparlament. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Symanski fand hier eine Stadtverordnetenversammlung statt, auf der beschlossen wurde, die Statuten der Wochenmärkte zu ändern. Durch diesen Beschluß wird der Handel mit Fabrikzeugnissen unterbunden. Gleichzeitig sind für Hand- und Spanndienste der Besitzer von Pferden und Wagen im Zusammenhang mit den geplanten Arbeiten des Sommerhalbjahrs 1938/39 genehmigt worden. Anschließend wurde ein Zusatzbudget für das Rechnungsjahr 1937/38 von 56 675 Zł. angenommen.

Wyrzysk (Wirzich)

S. Ausgemeindung einiger Ortschaften. Der Kreistag hat in seiner letzten Sitzung die Ausgemeindung der Ortschaften Runowo Krainkie, Borzysławo und Zabartowo aus dem Kommunalverband Wirzich beschlossen. Diese Ortschaften sollen der Landgemeinde Wandsburg des Kreises Jempeburg zugeteilt werden. Die Bevölkerung ist mit der Neuteilung sehr zufrieden, da ihre zuständigen Ämter (Wirzich und Lohens) schwer erreichbar waren. Die Ausgemeindung bedarf noch der Bestätigung der Zentralbehörden.

Bydgoszcz (Bromberg)

Wieder ein Stück Mauerputz in der Danzigerstraße heruntergefallen. Man erinnert sich noch des Unglücks, das sich vor wenigen Jahren in Bromberg ereignete, als eine Verzierung eines Hauses in der Danzigerstraße herabfiel und den Tod von Menschenleben zur Folge hatte. Am Sonntag stürzte von dem Hause Danzigerstr. 51 wieder ein Stück Mauerputz herab. Es traf den gerade vorbeigehenden Theodor Weilandt aus

Wir gratulieren

S. Die Firma A. Schramm in Weichenhöhe begeht ihr 60jähriges Geschäftsjubiläum. Der Gründer des Geschäfts war Herr Aug. Schramm, der Vater des jetzigen Besitzers Robert Schramm. Dieser konnte in den letzten Jahrzehnten das Geschäft bedeutend erweitern.

ug. Seinen 85. Geburtstag begeht am Donnerstag, 17. März, der Maurerpolier Wilhelm Prajcher in Czarnikau.

Der Haushaltsplan von Jarotichin**Sitzung der Stadtverordneten**

× Während der beiden letzten Sitzungen beschäftigten sich die Stadtverordneten fast ausschließlich mit der Feststellung des Haushaltsplanes 1938/39 für die Stadtverwaltung und die städtischen Betriebe. Im Verhältnis zum Vorjahre wurde besonders darauf gesehen, die Ausgaben nach Möglichkeit zu verringern, um dadurch die notwendigen Summen für größere Investierungsarbeiten freizubekommen und den größten Teil der städtischen Arbeitslosen beschäftigen zu können. Die Gesamteinnahmen betragen 239 339 Zł. und die Ausgaben 236 046 Zł. gegen 250 788 Zł. im Vorjahre. Das Zusatzbudget der Stadtverwaltung beträgt 111 552 Zł. Einnahmen und 114 845 Zł. Ausgaben gegen 122 915 Zł. im Jahre 1937/38. Durch Ermäßigung und Streichung verschiedener Positionen konnte die für Beschäftigung der Arbeitslosen ausgelegte Summe um 2000 Zł. erhöht werden. Der Betrag der Hilfsstation für Mutter und Kind bleibt bei 6800 Zł., doch wird der Zuschuß der Stadt nur noch 2041 Zł. betragen. Im Vorjahre mußte die Stadtverwaltung zum Unterhalt der Station 9423 Zł. zahlen. Die Einnahmen der Gasanstalt werden von 98 000 auf 101 000 Zł. ansteigen. Im Vorjahre errechneten die Gaswerke einen Gewinn von 10 323 Zł. Das Elektrizitätswerk wird seine Einnahmen von 86 400 auf 91 700 Zł. erhöhen. Dabei ist ein Reingewinn von 3000 Zł. zu erwarten, gegen 631 Zł. im vergangenen Jahre. Der Lichtstrompreis wird von 77 auf 75 Groschen und der Preis für Kraftstrom von 38 auf 37 für ein Kilowatt ermäßigt. Der Umlag der Wasserwerke wird von 48 500 auf 46 000 Zł. ermäßigt. Ein Kubikmeter Wasser kostet gegenwärtig 45 Groschen und 35 Groschen für Industrieunternehmen. Das städtische Schlachthaus bleibt bei 36 800 Zł.

Durch größere Investitionen und mäßigen Betrieb wurde im Vorjahre ein Defizit von 231 Zł. festgestellt. Der Umlag des städtischen Fuhrparks wird von 8700 auf 7900 Zł. ermäßigt. Trotzdem ist ein Reingewinn von 1200 Zł. zu erwarten. Die Kanalisation wird von 19 000 auf 17 400 Zł. herabgesetzt. Das Budget des Viehmarktes wird von 44 000 auf 45 000 Zł. erhöht. Im Vorjahre betrug das Defizit 1926 Zł. Die Ausgaben der Knabenkaserne betrugen 13 000 Zł. und werden infolge notwendiger Umbauten auf 17 000 Zł. erhöht, die der Mädchenschule dagegen von 19 800 auf 10 800 Zł. herabgesetzt. Im kommenden Wirtschaftsjahr sind folgende größere Investitionen vorgesehen: Bürgersteiganlage an der ul. 3. Maja für 2800 Zł.; Bau eines Gasofens und einer Schmiede in der Gasanstalt für 7900 Zł.; Neubau eines vierten Brunnens von 120 Meter Tiefe für 4000 Zł.; Wasserinstallation bis zum Schützenhaus für 8400 Zł.; Neubau eines Zanes für das Schlachthaus für 2000 Zł.; Neuanlagen von Kanalisation für ca. 34 000 Zł. Diese Arbeiten werden zum größten Teil durch Zuschüsse und günstige Anleihen des Arbeitsfonds bezahlt; eine Mehrbelastung der Steuerzahler kommt deshalb nicht in Frage. Das Vermögen unserer Stadt betrug am 31. März 1937 3 058 484 Zł. und die Verschuldung 472 563 Zł.

× Schadenfeuer. In Witalisch brannte die Scheune der Witwe Frackowiak vollständig nieder. Der Schaden beträgt über 1000 Zł. Es besteht Verdacht, daß Brandstiftung vorliegt. — In Maciejewo brannten die trockengelegten Scheunen der Nachbarn Kasz und Paud ab. Der Schaden beträgt über 11 000 Zł., ist aber durch Versicherung gedeckt.

Vorstellungen 4,45 - 6,45 - 8,45

METROPOLIS

Vorstellungen 4,45 - 6,45 - 8,45

Ab morgen, Freitag, das hervorragende Schauspielerepaar
Luise Rainer und William Powell in dem großen sensationellen Film

„Maskerade“

„Der spanische Schmetterling“ mit Janette MacDonald weiter im „Kino Apollo“.

Montomarsk, Kreis Bromberg, und verletzte ihn nicht unerheblich. Er mußte mit dem Wagen der Rettungsbereitschaft in das städtische Krankenhaus gebracht werden.

Tczew (Dirschau)

Einen dreißigen Gaunertrio wandten drei Unbekannte bei dem Bauern Belowski in Gr. Schlang hiesigen Kreises an. Die drei betrat das Haus in den Abendstunden und gaben an, Versicherungsbeamte zu sein. Im günstigen Augenblick zeigten die Räuber ihr wahres Gesicht, sie schlugen Belowski zu Boden und bearbeiteten ihn derart, bis er befinnungslos liegen blieb. Die Schwester des B. wurde hierauf an ihren Bruder gefesselt, so daß beide wehrlos den Halunken ausgeliefert waren. Durch Erpressung erfuhr die Eindringlinge darauf den Aufbewahrungsort des Bargeldes, mit welchem die drei Bankkassen entkamen. Die Summe des geraubten Geldes beläuft sich auf 250 Zł.

Chojnice (Konik)

ng. Der Verein für Leibesübungen hielt im Hotel Engel seine Jahreshauptversammlung ab.

die durch den Vorstehenden Jelski geleitet wurde. Nach der Aufnahme von neuen Mitgliedern gab der Vorsitzende den Jahresbericht und hob hervor, daß die Tätigkeit der aktiven Turner besonders zugenommen habe. Nach den Berichten der anderen Vorstandsmitglieder schritt man zur Neuwahl, bei der der alte Vorstand einstimmig wiedergewählt wurde. Im Verlauf der Aussprache wurde angeregt, die Tätigkeit des Vereins auch auf den Wassersport auszubehnen.

Kartuz (Karthaus)

ng. Vom Verschönerungsverein. In der Jahresversammlung des hiesigen Verschönerungsvereins wurde der Bericht des Vorstandes mit voller Zufriedenheit entgegengenommen. Aus diesem Bericht geht hervor, daß im Vorjahre die Stadtparks in Ordnung gebracht und mehrere neue Bänke aufgestellt wurden. Die Hausbesitzer wurden zur Verschönerung ihrer Besitztümer veranlaßt. Im Arbeitsplan für 1938 sind Anpflanzungen in den Parks, die Instandsetzung des Kapellenberges und des Swietopelshains vorgesehen.

Sport vom Tage**Dr. Fritz Rainer wurde
Österreichs Sportsführer**

Mit der Führung des österreichischen Sports ist durch den Landesleiter der österreichischen Nationalsozialisten, Dr. Klausner, mit sofortiger Wirkung Dr. Fritz Rainer ernannt worden. Auf Grund dieser Ernennung hat zwischen Dr. Rainer und dem Reichsportführer v. Tschammer und Osten ein Telegrammwechsel stattgefunden, der folgenden Wortlaut hatte: „Reichsportführer, ich melde Ihnen die Übernahme der österreichischen Turn- und Sportfront und unterstelle sie Ihrer Führung. Jahns Vermächtnis ist damit erfüllt worden. Wie die Kameraden im Reich, werden Deutschösterreichs Turner und Sportler in enger Zusammenarbeit mit den Gliederungen der Bewegung Führer und Volk ihr Bestes geben. Dr. Rainer.“

Darauf antwortete der Reichsportführer folgendes: „Ich freue mich über Ihre Ernennung. Der Reichsbund für Leibesübungen ist stolz auf seine neuen Mitglieder, die schon immer seine guten Kameraden gewesen sind. Ich bin glücklich über die Möglichkeit einer gemeinsamen Arbeit für ein größeres, froheres und gesünderes deutsches Volk der Zukunft. v. Tschammer und Osten.“

**Französisch-österreichischer
Fußballkampf abgesagt**

Frankreichs Außenministerium hat dem französischen Fußballverband mitgeteilt, daß unter den augenblicklichen Umständen ein für den 24. März vereinbarter Fußballkampf zwischen einer französischen und einer österreichischen Mannschaft „nicht wünschenswert“ sei. Der französische Sportverband hat sich diesem Rat angeschlossen und den Fußballkampf abgesagt. Er bemüht sich nun um die Verpflegung einer englischen Mannschaft.

**Wieder Radfernfahrt
Warschau — Berlin**

Das Jahresprogramm der deutschen Amateurfahrer ist neuerdings außerordentlich bereichert worden, nachdem schon im Vorjahre durch die Schaffung der Fahrt München—Mailand den deutschen Fahrern eine schwere Aufgabe gestellt worden war. Neu abgeschlossen wurde eine Fernfahrt Berlin—Kopenhagen, die vom 15.—17. Juli ausgetragen wird. Es werden an ihr Ländermannschaften Deutschlands, Dänemarks und Schwedens teilnehmen. Außerdem wird im September nach zweijähriger Pause der Radabenteuerkampf Polen—

**Der
Briefträger**

kommt in den Tagen vom 20. bis 23. d. Mts. zu unseren Postabonnenten, um den Bezugspreis für den Monat April bzw. das 2. Vierteljahr in Empfang zu nehmen. Wir bitten, von dieser bequemen Einrichtung recht ausgiebigen Gebrauch zu machen, denn sie verursacht keine besonderen Kosten, gewährleistet aber

**pünktliche Weiterlieferung
des „POSENER TAGEBLATTES“**

Deutschland wieder stattfinden, und zwar diesmal auf der Strecke Warschau—Berlin, nachdem im polnischen Radfahrtsport ein Kurswechsel vor sich gegangen ist und die führenden Männer sich für die Wiederaufnahme dieser Fahrt eingekauft haben.

Die für den 10.—25. Juni festgelegte Deutschlandfahrt der Straßenfahrer, deren offizielle Ausschreibung nun erschienen ist, wurde im Zusammenhang mit der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich dahingehend geändert, daß die Fahrt auch über Innsbruck geht. Am 15. Juni geht eine Etappe von München über Rosenheim—Rufschtein nach Innsbruck und am 16. Juni von Innsbruck über Borsberg nach Friedberg. Die nächsten Etappen führen von dort nach Freiburg und Frankfurt a. M.

**Sudetendeutsche
Kunstausstellung in Köln**

Die Kunstausstellung der Sudetendeutschen Kulturgesellschaft in Berlin, die jetzt ihren Weg durch die deutschen großen Städte nimmt, wurde am Sonntag im Ausstellungsgelände des Kölnischen Kunstvereins am Friesenplatz in feierlicher Weise durch den Oberbürgermeister der Stadt Köln Dr. Schmidt eröffnet. Dem Eröffnungsgast wohnte der tschechoslowakische Botschafter Brandeis und zahlreiche Vertreter von Stadt, Staat und Partei bei. Als Abgesandte der sudetendeutschen Heimat waren der stellvertretende Konrad Henleins Karl Hermann Frank, dessen markige Ansprache mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde, und Abg. Ing. Künzel gekommen. Die feierliche Veranstaltung wurde durch Vortrag sudetendeutscher Musik umrahmt. Gleich der erste Tag der Ausstellung brachte ein Verkaufsergebnis von fast 5000 Reichsmark.

**Tornado riß Breiche
in amerikanische Stadt**

New York. Die Wirbelstürme, die am Dienstag von Alabama bis zum oberen Mississippi-Tal zogen, forderten bisher 28 Menschenleben. Die Gewalt der Stürme war so groß, daß ein Tornado, der über die Stadt Belleville (Illinois) hinging, in wenigen Sekunden eine hundert Meter breite Gasse durch die Stadt riß, in der alles dem Erdboden gleichgemacht wurde. Augenzeugenberichten zufolge näherte sich die Windhohe der Stadt mit einem Geräusch mehrerer vorbeidonnender Güterzüge.

**Das „Schiff der 1000 Wunder“
zum ersten Male in See**

Hamburg. Das neue auf der Werft von Blohm und Voß gebaute RZ-Urlaubschiff „Wilhelm Gustloff“, das am Dienstag nachmittag zur Werftprobefahrt in See gegangen war, hat nach zwölfstündiger Fahrt am Mittwoch abend an der Ueberseebühne im Hamburger Hafen festgemacht, wo es bis zur Abnahmeprobefahrt liegen bleiben wird. An der Werftprobefahrt, die in jeder Weise erfolgreich verlief, nahmen Vertreter der Bauwerft und der Hamburg-Süd, die das Schiff bereedert, sowie Techniker und sonstige Fachleute teil. Das schmucke Schiff war während seiner Fahrt auf der Elbe überall Gegenstand lebhaftester Bewunderung.

In Kürze erscheint:**Die Woche
Sonderheft
Österreich
Preis 80 Groschen.**

Im Buch- und Straßenhandel erhältlich.

Vorbestellungen nimmt entgegen die Auslieferung

Kosmos-Buchhandlung

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25

Die Struktur der österreichischen Wirtschaft

Von der Gebirgsbauernfrage bis zum Goldbergbau

Von Dipl.-Kfm. W. Klebba

In der Zeit der Trennung gehörten das Reich wie Österreich zu den nachbarlichsten Staaten der Welt. Das Reich zählte 11, Österreich 7 Nachbarn. Schon daraus ergab sich die zentrale Bedeutung des Verkehrs für beide Länder, die nun durch die Bildung eines einheitlichen Verkehrsgebietes im Herzen Europas noch bedeutend wachsen wird. In Wien kreuzt sich die Ueberlandroute London—Calais—Paris—Stuttgart—München—Wien—Budapest—Belgrad—Sofia—Istanbul mit dem Verkehr vom norddeutschen Tiefland, von Berlin, Hamburg und Bremen nach dem Süden. Der geplante Rhein-Main-Donau-Kanal wird eine direkte Verbindung von den belgisch-holländischen Häfen zum Schwarzen Meer schaffen. Und der Bodensee muss zum größten Binnen-schiffahrtshafen Europas werden, wenn einmal der Plan der Donauregulierung zwischen Basel und dem Bodensee Wirklichkeit wird. Bisher spielte sich der Verkehr auf dem Bodensee fast nur in der Querrichtung ab und vernachlässigte das österreichische östliche Ende.

Das schon zum geflügelten Wort gewordene Defizit der österreichischen Bundesbahnen ist auf einfachste Weise durch die Verstärkung des Landes, durch die Zerstückung der wichtigsten Verbindungen zu erklären. Die Elektrifizierung der Bundesbahnen — zuletzt handelte es sich um die Strecke Salzburg—Linz, war die Frage, die auf diesem Gebiet in den letzten Jahren am häufigsten zur Debatte stand. Jede Voraussage über den Fortgang dieser und ähnlicher Arbeiten ist natürlich verfrüht; hier soll nur auf das Bestehen solcher Wirtschaftsfaktoren hingewiesen werden, um die Anknüpfungspunkte zu zeigen. Im grossen Ganzen müssen auch die Bundesbahnen durch den Anschluss an das deutsche Hinterland wirtschaftlich ein ganz anderes Feld gewinnen, das ihre früheren Sorgen völlig belanglos macht.

Zu Eisenbahn und Binnenschifffahrt gesellt sich der Strassenbau. Österreich verfügt über 4400 km Bundesstrassen, von denen etwa die Hälfte neuzeitliche Decken hat. Die hochalpinen Verbindungsstrassen über die Pässe hinweg sind meist noch nicht ausgebaut. Theoretisch kreuzen sich in Österreich die geplante „transkontinentale“ Autobahn London—Paris—Istanbul mit der schon oft erörterten Autobahn Berlin—Rom. Für den Ausbau der West-Ost-Transkontinentalen ist die „Nibelungenstrasse“ im Donautal von österreichischer Seite früher vorgeschlagen worden. Weitere Strassenbaupläne sehen eine Fortsetzung der Alpenstrasse über Dornbirn nach dem Schweizer Ort St. Margrethen für den Fern-Autoverkehr München—Zürich vor, ferner eine Verbindung ab Salzburg über Gmund und Steyr nach Amstetten.

Bei den Wasserstrassen und Eisenbahnen wurde das Gebiet der Gewinnung und Ausnutzung der elektrischen Energie in Österreich gestreift. In den Tälern der Mur und Mürztal, der Enns und Drau reiht sich E-Werk an E-Werk. Die Bruttowasserkraft Österreichs werden auf 3 694 000 PS geschätzt, von denen etwa 1 657 000 PS ausbaufähig sein sollen. Gegenwärtig erzeugt Österreich pro Quadratmeter 49 PS gegen 12,8 PS im übrigen Reich. Dabei sind nur 12% der österreichischen Wasserkraft nutzbar gemacht, während es im übrigen Reich 20% sind. Die bestehenden Wasserkraftwerke erzeugen jährlich rund 2 Millionen Kilowattstunden, von denen ein erheblicher Teil ausgeführt werden konnte. Rund 14 000 km Hochspannungs-Fernleitungen, 9000 km Niederspannungsfernleitungen und 3500 km Hochspannungskabelleitungen verteilen den Strom. Die österreichische Kraftwerke A.-G. (Oeka) hatte einzelne Etappen einer 100 000-Volt-Sammelschiene zur West-Ost-Durchführung Österreichs mit elektrischem Strom im Bau.

Mit einem Bestand von 30 000 Personenkraftwagen und 15 000 Lastkraftwagen ist die Motorisierung des Landes erst in den Anfängen. Obwohl hier grosse Fortschritte noch möglich sind, setzt der gebirgige Charakter des Landes — ganz Österreich ist durch die Ostalpen und ihr nördliches Vorland grösstenteils ausgefüllt — doch gewisse Grenzen. Auf diesem gebirgigen Charakter beruht auch die Eigenart der österreichischen Landwirtschaft. In den Alpentälern und an den Stellen ohne allzu grosses Gefälle ist der Boden sehr gut. Der mit gelbem, lockerem Lehm bedeckte Granitboden ergibt vortreffliche Ernten, aber da es sich meist nur um kleine Flächen handelt, ist der Einsatz von Maschinen nicht durchweg möglich. Im Gegensatz zu den „Vierkanter“-Höfen der Burgenländer Grossbauern haben die Gebirgsbauern wenig Raum und mussten um den Absatz ihrer Produkte verhandeln, da ihnen auch die Verkehrs- und her schwankende Politik ihnen das Dasein erschwerte. Hiess es noch bis vor kurzem, dass der Gebirgsbauer auch Kaufmann sein und rechnen müsse, wie er seinen Betrieb am wirtschaftlichsten gestalten könne, so wurde dieser Politik eine gerade entgegengesetzte gepredigt: sie sollten sich möglichst auf eine selbstgenügsame Wirtschaft einstellen und zu sehen, dass sie mit ihren Eigenprodukten sich ernähren können — wovon sie die öffentlichen Lasten bezahlen sollten, wurde ihnen nicht gesagt.

Die Almwirtschaft Österreichs beschäftigt etwa 21 000 Personen in 14 000 Almhütten.

Dass diese naturgegebene Wirtschaftsweise in einem Lande, dessen Bodenrelief sich vom Neusiedler See mit 115 m bis zum Grossglockner mit 3798 m erhebt, auch in den Fremdenverkehr eine eigene freundliche Note hineinträgt, ist bekannt. Die Viehzucht liefert z. B. in den Montafoner, Lechtaler und Pinzgauer Rindern prächtige Zuchtexemplare.

Die polnische Wirtschaft und die Eingliederung Österreichs

Keine grösseren Verluste für Polen

Nach Ansicht unterrichteter Wirtschaftskreise wird die Eingliederung Österreichs in das Deutsche Reich für Polen insofern wirtschaftliche Folgen haben, als eine Verringerung der bisherigen Handelsumsätze in diesem Gebiet erwartet wird. Eine wichtige Frage dürfte die Lösung des Zahlungsverkehrs bilden. Der Warenverkehr zwischen Österreich und Polen ist bisher auf Grund eines Abkommens zwischen der österreichischen Nationalbank und der Bank Polski, die durch das Verrechnungs-institut vertreten wurde, erfolgt. Da Deutschland ein direktes Verrechnungsabkommen mit Polen und nicht von Bank zu Bank besitzt, wird angenommen, dass das deutsche Verrechnungssystem auch für den Verkehr mit dem österreichischen Gebiet in Kraft gesetzt werden wird. In den letzten Jahren, namentlich seit dem grossen Bankenkrisis in Österreich, ist die Beteiligung des österreichischen Kapi-

Neben den Wiesen und Aeckern finden sich aber in den Bergen Österreichs noch Wälder und Brachland, Bergbau und Industrie. Die Wälder lieferten zum Beispiel Holz für Zündholzfabriken — aber im Februar wurde die Linzer Zündholzfabrik stillgelegt, weil sie nicht genügend Absatz fand. Das Brachland gäbe einen guten Aufenthalt für zahllose Schafe — die dahinzuziehenden Pläne der letzten Jahre kamen indessen nie zur Ausführung.

Und der Bergbau liefert, wenigstens teilweise, alles, was die Wirtschaft braucht: Kupferkies und Nickel, Zink, Blei, Eisen, ja sogar Gold. Der Goldbergbau in den Hohen Tauern erlaubt schon jetzt eine Tagesgewinnung von 200 t Erz mit einer Ausbeute von 9,9 Gramm pro Tonne, also rund 2 kg Gold am Tage.

tals bzw. der Grossbanken an der polnischen Industrie stark zusammengeschmitten. An Stelle der österreichischen Beteiligung ist französisches, belgisches und polnisches Kapital, soweit es in der Discobank, Allgemeinen Verbandsbank, Handelsbank und Allgemeinen Kreditbank beteiligt war, getreten. Die österreichische Beteiligung in der polnischen Erdölindustrie ist zum grossen Teil durch französisches oder polnisches Kapital ersetzt worden. In Kreisen der polnischen Kohlenindustrie erwartet man jedoch einen starken Rückgang der Kohlen- und Koksabfuhr nach Österreich. Im allgemeinen ist man in den polnischen Wirtschaftskreisen jedoch optimistisch gestimmt und erwartet keine grösseren Rückwirkungen für die polnische Wirtschaft. Der jährliche Warenumsatz betrug sich auf etwa 60 Millionen zł und betrug 5 Prozent der polnischen Ausfuhr.

Vom polnischen Holzmarkt

Vom Kattowitzer Holzmarkt

Am ostoberschlesischen Holzmarkt ist die Lage nicht besser als anderswo. Es fehlt an Kaufinteresse für fast alle Holzsorten. Das Verbot der Verwendung von Holz für Holzkonstruktionen und Dächer im Bereich der Städte hat gewisse Beunruhigung in Holzkreisen ausgelöst. Auf diese Weise wird die Möglichkeit, Kantholz und andere geeignete Materialien für die genannten Bauzwecke abzusetzen, stark eingeengt. Auch am Markt für Tischlermaterial wird das Geschäft infolge der Konkurrenz des Eisens stark beengt. Das Exportgeschäft liegt still. Der für die Ausfuhr aus dem ostoberschlesischen und Teschener Bezirk wichtigste Absatzmarkt, Holland, bietet für Fichten- und Tannenholze Preise an, die kaum die Höhe der Eigenkosten der Sägewerke übersteigen. Unter diesen Umständen stellt auch der holländische Markt keine Anziehungskraft dar.

Vom Wilnaer Holzmarkt

Am Wilnaer Holzmarkt sind in letzter Zeit grössere Waldverkäufe zustande gekommen. Es handelte sich dabei vor allem um Fichten- und Tannenrundholz, das in ganzen Komplexen

von 100 bis 500 ha den Besitzer gegen Zahlung von Pauschalpreisen wechselte.

Nach dem neuesten Preisbericht der Holzpreiskommission bei der Industrie- und Handelskammer Wilna haben sich die Holzpreise im vergangenen Monat gegenüber dem letzten Bericht nur wenig geändert. Änderungen sind lediglich in folgenden Positionen eingetreten: Kieferne Tischlerbretter (Stammware)

nicht besäumt	85—90
desgl. gehobelt, 1"	65—70
Fichtenpapierholz, rund, geschält,	
je rm, II. Kl.	12—14
Espenpapierholz	11—12
Birkenexportklötze	34—35

Warschauer Holzmarkt

Der Nadelholzmarkt zeigt keine Veränderungen. Die Zwischenaison dauert im wesentlichen noch an, dürfte aber schon in den nächsten Tagen der neuen Saison weichen. Das Angebot seitens der Produzenten ist ausreichend. Die Preise zeigen hier und da noch Neigung zur Schwäche, doch kündigt sich in einzelnen Sortimenten bereits die bevorstehende Bausaison und damit eine festere Preisgestaltung an.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 17. März 1938

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	grössere Stücke	—
	mittlere Stücke	68.00+
	kleinere Stücke	67.00 B
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—	—
4 1/2% Obligationen der Stadt Posen	1926	—
4 1/2% Obligationen der Stadt Posen	1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zl)	—	—
4 1/2% umgestempelte Zloty-Pfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—	61.00 B
4 1/2% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I	—	61.75 B
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	—	51.75 B
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon	8% Div. 36	111.50 G
Piechcia. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—	—
H. Cegielski	—	—
Lubań-Wronki (100 zł)	—	—
Cukrownia Kruszwica	—	—

Stimmung: schwächer.

Warschauer Börse

Warschau, 16. März 1938

Rentenmarkt. Die Stimmung war in den Staatspapieren und in den Privatpapieren schwächer.

Amstliche Devisenkurse

	16.3	16.3	15.3	15.3
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	292.76	294.24	292.46	293.94
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	88.93	89.37	88.78	89.22
Kopenhagen	117.45	118.05	117.30	117.90
London	26.29	26.43	26.25	26.39
New York (Scheck)	5.27 1/2	5.30	5.27 1/4	5.30 1/4
Paris	16.00	16.40	15.75	16.15
Prag	18.35	18.45	18.33	18.43
Italien	27.68	27.82	27.63	27.82
Oslo	132.17	132.83	132.02	132.68
Stockholm	135.46	136.14	135.31	135.99
Danzig	99.75	100.25	99.80	100.20
Zürich	121.70	122.30	121.20	121.80
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 80.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 90.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 79.50, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 39.25—39.25, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 65.75—65.75, 65.50, 5proz. St. Konv.-Anl. 1924 69.25, 5proz. Eisenbahn-Konvers.-Anl. 1926 67.00, 4 1/2proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 64.13, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Polny 85.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Polny 94.70, L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94.70, Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94.70, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81.50, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81.50, 5 1/2proz. Kom.-Obl.

der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81.50, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81.50, 4 1/2proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. Warschau Serie V 61.50—60.50 bis 60.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 1933 68.50—68, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 1936 70, VII. 5 1/2proz. Konv.-Anl. Warschau 1926 66.50, VI. 6proz. Konv.-Anleihe Warschau 1926 73, VIII. und IX. 6proz. Konv.-Anleihe Warschau 1926 70, 8proz. Schul-Anl. Warschau 1925 Serie I—IV 75.

Aktien: Tendenz: belebt. Notiert wurden: Bank Polski 111.50, (imienne) 110.75, Wegiel 29.50—29, Lilpop 62, Modrzewów 13, Norblin 75.50, Starachowice 36.25—35.50, Zyrardów 67.50.

Getreide-Märkte

Posen, 17. März 1938. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:		
Weizen	25.75—26.25	
Roggen	19.50—19.75	
Braugerste	—	
Mahlgerste 700—717 g/l	18.50—18.75	
673—678 g/l	17.75—18.25	
638—650 g/l	17.50—17.75	
Standardhafer I 480 g/l	20.00—20.50	
II 450 g/l	19.00—19.50	
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	44.25—44.75	
I. 50%	41.25—41.75	
II. 65%	38.25—38.75	
II. 50—65%	33.75—34.25	
Weizenschrotmehl 95%	—	
Roggenmehl I. Gatt. 50%	30.00—31.00	
I. 65%	28.50—29.50	
II. 50—65%	—	
Roggenschrotmehl 95%	—	
Kartoffelmehl „Superior“	29.00—32.00	
Weizenkleie (grob)	16.50—17.00	
Weizenkleie (mittel)	14.00—15.50	
Roggenkleie	12.75—13.75	
Gerstenkleie	14.00—15.00	
Viktoriaerbsen	22.00—24.50	
Folgererbsen	23.50—25.00	
Sommererbsen	23.00—24.00	
Sommer-Peluschken	24.00—25.00	
Jeblupinen	14.00—15.00	
Blaulupinen	13.50—14.00	
Serradella	28.00—32.00	
Winterraps	54.00—55.00	
Leinsamen	51.00—53.00	
Senf	33.00—35.00	
Rotklee (95—97%)	115.00—125.00	
Rotklee, roh	90.00—100.00	
Weissklee	200.00—230.00	
Schwedenklee	230.00—240.00	
Gelbklee, entschält	80.00—80.00	
Wundklee	110.00—115.00	
Engl. Raygras	65—75	
Timothy	30—40	
Leinkuchen	21.50—22.50	
Rapskuchen	16.50—17.50	
Sonnenblumenkuchen	19.50—20.50	
Sojaschrot	28.25—34.25	
Weizenstroh, lose	4.65—4.90	
Weizenstroh, gepresst	5.15—5.40	
Roggenstroh, lose	5.00—5.25	
Roggenstroh, gepresst	5.75—6.00	
Haferstroh, lose	5.05—5.30	
Haferstroh, gepresst	5.55—5.80	
Heu, lose	7.35—7.85	
Heu, gepresst	8.00—8.50	
Netzeheu, lose	8.45—8.95	
Netzeheu, gepresst	9.45—9.95	

Gesamtumsatz: 2296 t, davon Roggen 615 t, Weizen 231 t, Gerste 395 t, Hafer 95 t.

Bromberg, 16. März. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Standardweizen I 26.25—26.75, Standardweizen II 25.75—26.25, Roggen 20.50—20.75, Braugerste —, Gerste 17.50—17.75, vergneter Hafer 19.25—19.75, Roggenmehl 65% 30.50 bis 31, Schrotmehl 95% 26 bis 27, Weizenkleie grob 16.50—17.25, mittel 15.50 bis 16.00, fein 16.00 bis 16.50, Roggenkleie 13.75—14.25, Gerstenkleie 14.50—15.25, Viktoriaerbsen 22—25, Folgererbsen 23.50—25.50, Felderbsen 23—25, Sommererbsen 21—22, Peluschken 23—24, Gelblupinen 13.50—14, Blaulupinen 13—13.50, Serradella 26—29, Winterraps 52 bis 54, Winterrüben 50—51, Leinsamen 48 bis 51, blauer Mohn 103—103, Senf 32—35, englisches Raygras 80—85, Leinkuchen 21.25—22, Rapskuchen 17.50—18.25, Sonnenblumenkuchen 20 bis 42% 19.50—20.50, Sojaschrot 24.50 bis 25, Setzkartoffeln 4.50—6, Kartoffelflocken 6.75—7, Netzeheu 7.75—8.75, gepresstes Netzeheu 9 bis 9.75, Der Umsatz beträgt 1460 t, Weizen 126 t ruhig, Roggen 308 t schwächer, Gerste 580 t ruhig, Hafer 29 t, Weizenmehl 28 t ruhig, Roggenkleie 108 t ruhig.

Warschau, 16. März. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 29.25—29.75, Sammelweizen 28.75 bis 29.25, Standardroggen I 21.25—21.75, Braugerste 19.75—20.25, Standardgerste I 18.50 bis 18.75, Standardgerste II 18—18.25, Standardgerste III 17.50—18, Standardhafer I 21.50 bis 22, Standardhafer II 20—20.50, Weizenmehl 65% 39.50—41.50, Schrotmehl 95% 24.25—25, Kartoffelmehl Superior 31—32, Weizenkleie grob 16.75—17.25, fein und mittel 15.25—15.75, Roggenkleie 13—13.50, Gerstenkleie 13.75—14.25, Felderbsen 24—26, Viktoriaerbsen 28.50—29.50, Sommererbsen 21.50—22.50, Peluschken 24.75 bis 25.75, Blaulupinen 14.75—15.25, Gelblupinen 15.50—16, Winterraps 54.50—55.50, Sommererbsen 52.50—53.50, Winter- u. Sommererbsen 50—51, Serradella 95% —, Leinsamen 90% 47.50 bis 48.50, blauer Mohn 107—112, Senf 38—40, Rotklee roh 100—110, gereinigt 97% 125—135, Weissklee roh 190—210, gereinigt 97% 220—240, Schwedenklee 245—280, englisches Raygras 95 und 90% 70—80, Leinkuchen 19.75—20.25, Rapskuchen 16.25—16.75, Sonnenblumenkuchen 40—42% 18.50—19, Sojaschrot 45% 23—23.50, gepresstes Stroh 6.50—7, gepresstes Heu 10.75 bis 11.25, Der Gesamtumsatz beträgt 1624 t, davon Roggen 355 t, Weizen 35 t ruhig, Gerste 174 t schwächer, Hafer 115 t belebt, Weizenmehl 265 t ruhig, Roggenmehl 316 t schwächer.

Am 14. März 1938 verstarb in Berlin

Herr Major

Max Hirsch

Bachmirowice

Der Verstorbene war Mitbegründer unserer Gesellschaft, deren Geschichte er 22 Jahre als Vorsitzender des Vorstandes und 17 Jahre als Vorsitzender des Aufsichtsrats entscheidend beeinflusst hat.

Mit großer Sachkenntnis und seinen reichen Erfahrungen hat er unter Einwirkung seiner ganzen hervorragenden Persönlichkeit zum Wohle und Gedeihen unseres Unternehmens, an dem er mit ganz besonderer Liebe hingewirkt und noch bis in die letzte Zeit seinen bewährten Rat stets gern zur Verfügung gestellt.

Wir verlieren in ihm einen treuen und lieben Freund, dessen Andenken dauernd bei uns weiterleben wird.

Inowrocław-Majów, den 17. März 1938.

Aufsichtsrat und Vorstand
der Gukrownia Majów

Spółka z ograniczoną odpowiedzialnością.

Die glückliche Geburt eines
gesunden
Stammhalters
zeigen froh und dankbar an.
Elisabeth Schiller
geb. Scheele
Kurt Schiller
Szlachecin, der 16. März 1938.

1 förmrige Karpfen
sowie 2 und 3 förmrige Befallschleie
sind abzugeben. (Preis nach Vereinbarung).
Rentamt Wierzonka, p. Kobylnica, pow. Poznań.

Kräftige, gesunde
**Roterlen-
pflanzen**
sind zu folgenden Preisen abzugeben:
0,30 bis 0,60 m Größe 7,00 zł je 1000 Stück
0,60 " 1,00 " " 14,00 " je " "
1,00 " 1,50 " " 16,00 " je " "
Richard Bardt, Niemierzewo
p. Lubosz, pow. Międzybóże.

BORSAL
QUALITÄT
PUDER UND SEIFE
FÜR KINDER

R. Barcikowski S. A. Poznań

Das schönste Schmiedeeisen
für Ihre Wohnung, wie Kronen, Laternen,
Kaminbestecke etc. nur bei
Caesar Mann, Poznań, Rzezyńskopolitej 6.

Werben ist wirtschaftliche
Notwendigkeit!

Der
**J. B. Illustrierte
Beobachter**
bringt in einer in Kürze erscheinenden
Sonderausgabe
einen umfassenden
Bildbericht

**„Oesterreichs
Befreiung“**

Preis 55 Groschen.

Im Buch- und Straßenhandel erhältlich.

Vorbestellungen nimmt entgegen die
Auslieferung**Kosmos-Buchhandlung**

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Bei Bestellungen mit der Post erbitten
wir Voreinsendung des Betrages zuzügl.
25 gr Porto auf unser Postcheckkonto
Poznań 207 915.

Einörmrige, erstklassige, schnellwüchsige
galizische Spiegelkarpfen
abzugeben.

Preis: bis 10 kg 3,50 zł per kg

50 " 3,00 " " "

über 50 " 2,50 " " "

Zweistömmrige ausverkauft.

von Willich'sche Güterverwaltung Görsz, pow. Międzybóże.

Autoreparaturwerkstätte in Teschner Schle-

sien sucht

erstklassigen Meister

der mit den neuesten Konstruktionen deut-
scher Wagen bestens vertraut ist. Ferner
einen tüchtigen **Blech-Autoschlosser**.
Angebote mit genauen Lebenslauf und Ge-
haltsansprüchen sind zu richten an die Ad-
ministration dieses Blattes unter 1379
Poznań 3.

Für Landhaushalt
perfekte
Wirtin

ehrlich, anständig, selbst-
tätig, bei hohem Gehalt
für bald oder später
gesucht. Zeugnisse
Bild, Gehaltsansprüche
zu richten u. 1391 an An-
zeigenverm. „Kosmos“
Poznań 3, Al. Marsz.
Piłsudskiego 25.

Hüte

Hemden, Pullover, Kra-
watten u. sämtliche Her-
renartikel zu d. niedrig-
sten Preisen bei

Roman KasprzakPoznań, sw. Marcin 19.
Ede. Fr. Katarzyna.**Lichtspieltheater Słonce**

Heute, Donnerstag, 17. März, grosse Premiere

Der schönste Musik-Film der Saison in deutscher Sprache.

Regie: Karl Martin.

„Der Sänger Ihrer Hoheit“

In der Titelrolle: **Beniamino Gigli**, der hervorragendste
Tenor der Welt. In der Rolle der Prinzessin die talentvolle
Geraldina Katt.

Wunderschöne Melodien! Ungewöhnlich interessanter Inhalt!

„Słonce“ für alle!

Alle ins „Słonce“!

Überschriftswort (fett) 20 Groschen
jedes weitere Wort 10 "
Stellungsgebühr pro Wort 8 "
Offertengebühr für illustrierte Anzeigen 50 "

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

**Präparierter,
oberflächlicher
Steinföhlenteer,
Klebstoffe,
beste
Dachpappe**
in allen Größen,
oberflächliches
**Karbolium,
Pappnagel**
mit großen Böden.
**Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft**
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

1400

auseinandergerammene
Autos, gebrauchte Teile,
Untergetriebe.

„Autofab“, Poznań,
Dąbrowskiego 89.
Tel. 46-74.

**Farben
Lacke
Firnis**

billigst

Centrala Farb

Poznań, Wrocławska 19

Tel. 29-67.

Hella

Bayern frisch-lebendige
Frauen-Zeitschrift
bunt - billig - bildend
mit allem, was das
Herz einer Frau erfreut

für 35 gr.

bei der

Kosmos-Buchhandlg

Poznań,

Al. Marszałka Piłsudskiego 26

Belze

aller Art, sowie Silber-
Kreuz, Kamejotten, ta-
natische u. ibirische

Fische

empfehlen in großer Aus-
wahl

A. Lajewski,

Poznań, Pierackiego 20

Berufskleidung**Wollereien****Anerkanntes****Saatgut**

Hilfsbrand (Garten-
weizen II. Abf. 28 zł
+ 25%, Hafer Svalöfs
Weizen Abf. I. Abf.
22 zł + 35%, Kartoff-
feln: Radda, „Doran“,
II. Abf. 7 zł. Böhms
Ovalgelbe, III. Abf. 6 zł.
Barnassia, I. Abf., II.
Abf. ausverkauft. Ader-
legen weitere Handels-
saat 4,25 zł. Bei Ab-
nahme bis 31. III. 38
Größere Rabatte.

Dom. Czechel,

p. Kucharki,

pow. Jarocin.

Deutsches**Damen-Fahrrad**

zu verkaufen.

Poznań

sw. Marcin 22, W. 12.

Verkauf, Reparaturen**Füllfederhalter und****Füllbleistifte**

sämtl. Originalmarken

Pelikan, Montblanc pp.**J. Czosnowski**

Poznań, Fr. Katarzyna 2.

Füllfeder - Spezial - Hand-
lung mit Reparaturwerkstatt**TELEFUNKEN****Unsere Kundenschaft**

kommt durch

Empfehlung

und das ist ein

Beweis

daß unsere bisherigen

Kunden zufrieden sind.

Die größte

Auswahl

die längsten Raten

und Umtausch alter

nur

„Radiomechanika“

Poznań, sw. Marcin

nur 25.

Telefon 1238.

Dorsch frisch und
geräuchert**Flundern,
Bücklinge**

täglich frisch.

Spezialität: **Feinste****Tafel-Butter**,

sowie sämtliche

Sorten Käse.

Billigste Einkaufsquelle.

Fr. Bruski, Poznań

ul. Piłsudskiego 10

Tel. 59-01. Ein gross u. detail.

Hütet Euch vor Ein-**kauf solcher Fahrräder.**

Das beste erhältst Du in

der Firma

„Jandy“

ul. Szolna 3 gegenüber

Stadtkrankenhaus.

Titania

ist u. bleibt

die Königin

der Milch-

separato-

ren. Un-

übertroffen

in Haltbarkeit und Ent-

rahmungsschärfe.

W. Gierczyński,

sw. Marcin 13.

Größtes Ersatzteillager

Billig u. gut

machen Sie Ihre

Einkäufe i. d. Firma

Standar

St. Rynek 54

(Bekhaus Świętosławska)

Damenwäsche

aller Art

Strümpfe u. Socke

Kinderwäsche

Herrenartikel

Warme Unter-

wäsche in großer

Auswahl!

Bevor Du**Möbel**

kauft, überzeuge Dich

bei Jania!

Wozna 16.**Halbveredewagen**

schwerer Rollwagen, Ge-

treideschneide, Sortier-

maschine, Plandede,

billig zu verkaufen. Off.

unter 1397 a. d. Gescht.

dies. Zeitung Poznań 3.

Umzugshalber

zu verkaufen: 1 Gas-

tocher mit Sparbrenner,

1 Kinderwagen, 1 Kinder-

bett, 1 Radioapparat

„Kosmos Imperial“,

wenig gebraucht und in

gutem Zustande. Besich-

tigung ab 16.00 Uhr.

Raz. Jarochowskiego 69,

Wohnung 3.

Kaufgesuche**Gebrauchte**

aber gut erhaltene

eiserne

Garlenbänke**und Stühle**

zu kaufen gesucht. Off.

unter 1385 a. d. Gescht.

dies. Zeitung Poznań 3.

Mädchenfahrrad

für 7-jähriges Mädchen,

in gutem Zustande, zu

kaufen gesucht. Offerten

unter 171 an „Denar“,

Poznań, sw. Józefa 2.

Grundstücke**Güter****und Wirtschaften**

jeder Größe, bei jedem

Preise und jeder Ein-

zahlung, günstig z. kaufen

und pachten. Antwort

Briefmarke.

Adamski, Poznań,

Plac Nowomiejski 6a.

Offene Stellen**Mädchen**

das alle Arbeiten ver-

richten kann, hauptfäch-

lich häusliche, wird aufs

Land geschickt. Lohn nach

Vereinbarung. Off. unt.

1390 a. d. Gescht. dieser

Zeitung Poznań 3.

Gesucht zum 1. oder

15. April tücht., saubere

Haustochter

für alle Arbeit in Haus

u. Garten, Nähe Posen,

Gehalt 15.— zł u. Kassen.

Bedingung: treu zum

Hause. Angebote mit

Lebenslauf und Zeugnis-

abschriften unt. 1398 an

die Gescht. d. Zeitung

Poznań 3.

Tüchtigen, ehrlichen

Brennereiverwalter

mit Brennerlaubnis, der

mit elektr. Lichtanlage

und Buchführung ver-

traut ist, Polnisch in Wort

und Schrift beherrscht,

zum 1. Juli od. 1. Okto-

ber gesucht. Offert. mit

Zeugnisabschrift. und Ge-

haltsansprüchen unt. 1396

a. d. Gescht. d. Zeitung.

Poznań 3.

Diener-Schafför

ehrlich, zuverlässig, guter

Wagenpfeiler, für sofort

gesucht. Meldungen mit

Zeugnisabschriften an

von Poncet

Dom. Bajaczłowo

poczta Kołowo,

pow. Szamotuły.

Suche zum 1. April

ein ehrliches, sauberes,

flinkes, gefundenes

Altenmädchen

vom Lande, nicht unter

20 J., für alle vorkom-

menden Arbeiten in

meinem Gutsbeamten-

haushalt. Erbiete Ange-

bote mit Gehaltsforde-

rungen unter 1392 an d. e

Gescht. dieser Zeitung

Poznań 3.

Kinderfräulein

das die deutsche Sprache

beherrscht und leichte

Hausarbeiten verrichten

muß, gesucht.

Pawłowska

ul. Cieszkowskiego 9.